

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,

Der „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. für Haus-, bei Poststellen 1,50 RM. möglichst bestezig. Einzenummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postwagen und Poststellen nehmen an jeder Zeit den Wochentag für Wilsdruff u. Umgegend



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Tagepreis: 8 Senn einer Sonnepreis 20 Pf., die gespaltenen Seiten bei ausländischen Bekanntmachungen 4 Reichspfennige, die 3 geschwärzte Klammern im letzten Teil 1 RM. Nachstellungsgesellschaft Wilsdruffer Tageblatt und Gleichberechtigung werden nach Abgabe des Fernsprechers: Amt Wilsdruff Nr. 6 verhandelt. Anfragen werden bis zum 1. Oktober erlaubt. Durch Fernsprechgeräte ist der Amtsgerichtssitz zu erreichen. Anfragen werden nach Abgabe des Fernsprechers: Amt Wilsdruff Nr. 6 verhandelt. Anfragen werden nach Abgabe des Fernsprechers: Amt Wilsdruff Nr. 6 verhandelt.

Ansprüche auf Verleihung der Zeitung oder Räumung des Bezugspreises. — Absendung eines besonderen Schriftstückes erfolgt nur, wenn vorher bestellt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 219 — 91. Jahrgang

Teleg.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postleitz.: Dresden 2640

Sonnabend, den 17. September 1932

## „Brief“ und „Geld“.

Verschiedene Züge — Ein fatter Schlag — Arbeit und Brot. An der Börse sagt man: „Wenn eine Haushfe losgeht, dann wird nicht vorher zum Einstiegen geläufig.“ Das gleiche gilt natürlich auch für das „Aussteigen“, wenn eine Börsfe beginnt. In der Politik ist es gerade so; da muss jeder bzw. jede Partei selbst auspassen, wann und — wohin es losgeht. Aber selbst dem gewieftesten parlamentarischen Politiker kann es passieren, dass er in den falschen Zug einsteigt. Wenn nun das gar ein Schnellzug ist, der nicht gleich nach ein paar Minuten schon wieder hält, so passiert es, dass man erst nach langer Zeit, weit weg vom eigentlich gewünschten Ziel wieder ansteigen und mit großer Zeitverzögerung sich nach diesem Ziel in Bewegung setzen kann. Und dann kommt man bisweilen zu spät an und muss wieder umkehren. Sich zu beschweren hat meist einen praktischen Zweck auch nicht mehr. Beide, die Reichsregierung und der Reichstag, sind auseinandergefahren, siegen in verschiedener Züge, aber den der Reichsregierung hat der Führer doch zum Erfolg hingeführt. Besonders zu einem augenblicklichen Sieg über den Reichstag, an dessen Aufsicht vor allem politisch, aber auch rechtlich nichts mehr zu ändern ist. Wenn an der Rechtmäßigkeit der Abstimmung, die das große Mitherausvotum gegen die Regierung Papen brachte, noch von der nationalsozialistisch-kommunistischen Mehrheit des Überwachungsausschusses festgehalten wird, so unterstreich man damit die machtpolitische Seite dieses Abstimmungsergebnisses. Sie wollte und sollte doch etwas „demonstrieren“! Besonders deutlich also zeigen, dass eine weit überwiegende Mehrheit der Volksvertretung gegen das Kabinett Papen sei. Aber — dieses demonstrativen Beweises bedurfte es doch eigentlich gar nicht, weil jeder Mensch in Deutschland weiß, was los ist. Nun hatte ja dieses erste Mitherausvotum eines deutschen Reichstages gegen eine Regierung — ganz abgesehen davon, ob es rechtsgültig ist oder nicht — sofort den Nachteil, den ein parlamentarisches Mitherausvotum direkt oder indirekt Art immer hat: es fehlt ihm an positivem Inhalt. Es ist rein negativ. Es ist, wie man im Börsenjargon sagen würde, „Brief“, also fast „angeboten“, weil es an Wert verloren oder verloren hat, vielleicht schon wertlos ist. Denn wäre das Kabinett Papen regelrecht gestürzt worden, so hätte — alles theoretisch gesehen — die ihn stürzende Mehrheit nicht gewählt, wie nun von ihr weiter regiert werden sollte. Man beriet ja noch darüber, war keineswegs zu einer Einigung gekommen, die als eine „regierungsfähige“ hätte bezeichnet werden können. Beim Regieren kommt es aber nur auf das „Positive“ an. Wenn z. B. in England, im Unterhaus — der „Mutter der Parlamente“ — die Opposition einen so ganz anderen Charakter hat und ganz andere Methoden folgt als bei uns, so deswegen, weil sie weiß, dass ein Regierungsrütt für sie den unmittelbaren Beginn des Regierens bedeutet. In England ist es daher auch ganz unverständlich, dass nach dem Sturz des Ministerpräsidenten der König dem Gesetzgeber nun etwa noch nachträglich das Recht der Parlamentsauflösung in die Hand gibt.

Aber wir müssen nochmals auf den Vergleich der Politik mit der Börse zurückkommen. Seit dem 12. September sind nämlich in Deutschland die Staatsrechtslehrer „stark gefragt und Geld“ wie eine gute Aktie in Hausszenen. Wie ein Blahregen ergießen sich die Worte „Verfassungsbruch“ und „verfassungsmäßig“, „für“ oder „gegen die Verfassung“ über das deutsche Volk, und dazwischen zuden wie Ulrich die zahlreichen Briefe. Nur ist mancher dieser Ulrich ein „fatter Schlag“. Als schwere Donner tönen die Denkschriften — gefragt und ungefragt, willkommene und missliebige — daher; die Verfassung wird be- und durchschmettert, bisweilen auch ein bisschen — zu rechtfertigen. Alles streng wissenschaftlich — aber man weiß ja, dass der Donner eben nur eine Luftröhre ist. Die Verfassung ist — oder soll es wenigstens sein — kein Buchstabenrecht, sondern muss sich der allgemeinen Entwicklung auch der politischen Umgestaltungen anpassen können. Das ist daher eigentlich immer „reformbedürftig“. Ist und bleibt, solange die politischen Kräfte sich verschieben, bestreitet niemand. Nur kann man es mit einem Recht als unzweckmäßig bezeichnen, dass eine solche Reform gerade in Zeiten höchster politischer Auspaltung erfolgen soll. Anderseits steht ein Parlament in Zeiten politischer Ruhe nur höchst ungern an solche Reformen heran. Das gilt in Deutschland z. B. von der schon so lange jämmerlich allgemein als notwendig erkannten Wahlrechtsreform. Gerade einen Monat vor der Reichstagsauflösung sprach der Reichsinnenminister über sie am Verfassungstage; er sprach damals auch über eine Verfassungsreform, die die Regierung vom Reichstag unabhängiger machen sollte, — und mag kaum geahnt haben, dass es schon einen Monat später zu einer präzisen Ausprägung jenes Gedankens kommen sollte, zu einem Kampf, in dem die Regierung sich vom Reichstag löste und Sieger blieb. Doch der Minister hat damals auch gesagt, man möge zu Einzelheiten der Weiteren Verfassung stehen wie man wolle, aber sie sei heute

## Der Kampf um die Gleichberechtigung.

### Deutscher Schritt in Genf.

Keine Teilnahme an den Abrüstungsverhandlungen.

Das mit großer Spannung erwartete Schreiben der Reichsregierung an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, ist durch den deutschen Generalstab auf dem Direktor der Abrüstungsabteilung des Völkerbundes, Aghnides, überreicht worden.

In dem Schreiben teilt die Reichsregierung mit, dass Deutschland auf den zum 21. September einberufenen Bürotag der Abrüstungskonferenz nicht vertreten sein werde. Die Begründung dieses Entschlusses entspricht im wesentlichen den Darlegungen, die in der deutschen Note an die französische Regierung über die deutschen Gleichberechtigungsfordernisse enthalten sind.

Die deutsche Regierung weist darauf hin, dass bereits in der Erklärung des Abordnungsführers Radolphi vom 23. Juli vor dem Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz zum Ausdruck gebracht wurde, eine weitere Mitarbeit Deutschlands an der Abrüstungskonferenz werde nicht stattfinden, solange nicht die Frage der deutschen Gleichberechtigung auf der Abrüstungskonferenz entschieden sei. Da diese Entscheidung bisher nicht gefallen sei, sei somit der Reichsregierung eine Beteiligung an der Bürotagung nicht möglich.

\*  
Vor der schlimmsten Entscheidung.

Henderson zur Frage der deutschen Gleichberechtigung.

Bei einem Frühstück des englischen Friedensausschusses hielt Henderson eine Rede über die Abrüstungsfrage. Er könne, so sagte Henderson, nicht glauben, dass die sich in wenigen Tagen in Genf versammelnden Staatsmänner die Verantwortung übernehmen wollen, das allgemeine Weltfrieden und die durch das Vorhandensein größerer Armeen unvermeidliche Kriegsgefahr zu ermutigen. Ein Scheitern der Abrüstungskonferenz würde ein großes Unglück für Europa und die Welt bedeuten.

Die deutsche Gleichberechtigungsforderung werde die Abrüstungskonferenz vor die schlimmste Entscheidung stellen. Ein Sichtzurückziehen Deutschlands von der Abrüstungskonferenz wäre der schlechteste Weg, den Deutschland im gegenwärtigen Augenblick einzutragen könne. Er, Henderson, glaube, dass die deutsche Forderung an der Abrüstungskonferenz mit gutem Willen und Verständnisgeiste zum Vorteil nicht nur Deutschlands, sondern auch Europas und der ganzen Welt beobachtet werden könne. Auf der Abrüstungskonferenz bestehe starke Zustimmung zugunsten der deutschen Forderung. Warum, so sagte Henderson, sollten die alliierten und assoziierten Mächte nicht erklären, es sei ihre Absicht, Deutschland von seiner Lage der Minderwertigkeit zu befreien und ihm die Stellung der militärischen Gleichberechtigung wiederzugeben?

### Keine Auflösung der Gewerkschaften.

In der letzten Zeit sind wiederholt und harmläufig Gerüchte aufgetaucht, die Reichsregierung habe die Absicht, die Gewerkschaften aufzulösen. An zuständiger Stelle erklärt man, diese Gerüchte seien sophantastisch, dass man sie nicht erst zu dementieren brauche. Man halte sie auch um deswegen schon für unrichtig, weil der Reichsinnenminister Schäffer am Sonntag die Gelegenheit wahnehme, um vor den Gewerkschaften in Düsseldorf eine längere Rede zu halten.

Der einzige Grund, auf dem alle stehen müssten, die einen deutschen Staat überhaupt bejahen. Und das ist klarer und deutlicher als alle professoralen Kommentare und parteipolitischen Diskussionen.

Sie hemmen jedenfalls auch nicht die Durchführung des notwendigen Papen-Programms, dessen sozial-politischer Teil am 15. September in Kraft getreten ist, ehe noch manche, aber wichtige Einzelheiten genauer geregelt werden konnten. Wie sehr gerade dieser Teil aber auch in den Mittelpunkt des kommenden Wahlkampfes gerückt werden wird, zeigt das von der Sozialdemokratie eingeleitete Volksbegegnung, das die Aufhebung der sozial-politischen Bestimmungen der Notverordnung verlangt. Bis eine Entscheidung darüber fällt, werden Monate vergeben; an der Inkraftsetzung wird dadurch nichts geändert. Und vielleicht zeigt sich bis dahin auch schon in seinen ersten Ansätzen, ob das Ziel schiefbar wird, auf das die Regierung dieses ganze Programm in seinen finanziellen, sozialen, freib- und handelspolitischen Bestimmungen abgestellt hat, ein Ziel, zu dessen Erreichung niemanden ein Opfer zu groß sein wird, wenn nur allen dieselben Opfer zugemutet werden: „Arbeit und Brot!“ Dr. Br.

### Deutschlands Absage.

Der Brief der Reichsregierung an Henderson.

In dem Schreiben der Reichsregierung an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, in dem der Außenminister das Fernschreiben von der Bürotagung der Konferenz am 21. September ankündigte, heißt es u. a.:

Nach Ansicht der deutschen Regierung kann nur eine Bölung in Betracht kommen, die Bölung nämlich, dass alle Staaten in bezug auf die Abrüstung des Selbstbestimmung und Grundsäulen unterworfen werden und das für keinen Staat ein diskriminierendes Ausnahmestellung gilt. Es kann Deutschland nicht zugemutet werden, an den Verhandlungen über die in der Abrüstungskonvention festzulegenden Abrüstungsmaßnahmen teilzunehmen, solange nicht feststeht, dass die gefundenen Lösungen auch auf Deutschland Anwendung finden sollen.

Um diese Voraussetzung für ihre weitere Mitarbeit in der Konferenz so schnell wie möglich zu verwirklichen, hat sich die deutsche Regierung inzwischen bemüht, eineklärung der Frage der Gleichberechtigung auf diplomatischem Wege herbeizuführen. Leider muss festgestellt werden, dass die deutschen Bemühungen bisher zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt haben.

Unter diesen Umständen sehe ich mich zu meinem Bedauern genötigt, Sie davon in Kenntnis zu setzen, dass die deutsche Regierung der Einladung zu der am 21. September beginnenden Tagung des Bürotag des Konferenz nicht Folge leisten kann.

Die deutsche Regierung ist nach wie vor der Überzeugung, dass eine radikale Durchführung der allgemeinen Abrüstung im Interesse der Sicherung des Friedens dringend geboten ist. Sie wird die Arbeiten der Konferenz mit Interesse verfolgen und sich je nach ihrem Verlauf über ihr weiteres Verhalten schlüssig werden.

Keine Note mehr an Frankreich.

Die Reichsregierung beachtfchtigt nicht, die am letzten Sonntag überreichte französische Note schriftlich zu beantworten. Sie bedauert, feststellen zu müssen, dass diese Note in keinem wesentlichen Punkte eine Annäherung an den deutschen Standpunkt zeigt, wie er in dem deutschen Memorandum vom 29. August dargelegt wurde. Von einer Fortsetzung des Meinungsaustausches auf dem Wege des Notenwechsels glaubt die Reichsregierung sich keine Förderung der Sache versprechen zu können.

Selbstverständlich ist sie aber nach wie vor zu einem Meinungsaustausch auf dem Wege mündlicher diplomatischer Unterhaltungen bereit. Der Reichsaußenminister hat dem französischen Botschafter François-Poncet eine entsprechende Mitteilung gemacht. Im gleichen Sinne sind auch die übrigen Regierungen verständigt worden, die von der Reichsregierung mit der Angelegenheit befasst worden waren.

### Neue Auslandsvertreter für Deutschland.

Ein bedeutungsvolles Ereignis.

Die deutsche Reichsregierung bereitet einen umfangreichen Wechsel auf einer Anzahl wichtiger Auslandsvertreter vor, der ausgeübt worden ist durch die Ernennung des deutschen Botschafters in London, Freiherrn von Neurath, zum Reichsminister des Auslands.

Zunächst wird ein Wechsel in drei Botschaften erleben. Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, der seit 1924 das Deutsche Reich in Frankreich vertritt, wird deutscher Botschafter in London werden. Zum deutschen Botschafter in Paris wird der Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Köster, ernannt werden, der seit etwa zwei Jahren am inneren Umbau des Auswärtigen Amtes stark beteiligt ist. Dr. Köster war früher Chef des Protocols und hatte in dieser Eigenschaft für die Empfänge ausländischer Diplomaten beim Reichspräsidenten zu sorgen. Seine letzte diplomatische Mission war Oslo, wo er zwei Jahre lang das Deutsche Reich als Gesandter vertrat.

Der jetzige deutsche Botschafter in Rom, von Schubert, wird von seinem Posten scheiden. Von Schubert war lange Jahre Staatssekretär Stresemanns und an den Verhandlungen in Locarno und Genf ständig beteiligt. Er wird zur Disposition gestellt werden. Sein Nachfolger wird der deutsche Gesandte in Belgrad, von Hassell, der Schwiegersohn des Großadmirals von Tirpitz.

Auf dem Posten des deutschen Botschafters in Washington wird zunächst noch der jetzige Botschafter von Britow-Gassron verbleiben. Seine Ablösung wird durch erfolgen, sobald die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten abgeschlossen sind. Über die Neu-

befehlung der deutschen Gesandtschaft in Belgrad ist noch keine Entscheidung getroffen. Man nennt den Leiter der Kulturbabteilung im Auswärtigen Amt, Gesandten Freitag, und den früheren Presseschef der Reichsregierung, von Kauffmann.

Ein weiterer Wechsel in diplomatischen Diensten wird dadurch verhindert werden, daß der jetzige Unter-generalsekretär im Völkerbund, Dufour-Geronée, der früher Botschaftsrat in London war, seinen Posten in Genf am 1. Oktober aufnehmen wird. Er wird wahrscheinlich einen Gesandtenposten erhalten, und zwar in Lissabon. In diesem Falle wird der dortige Gesandte Horstmann zur Disposition gestellt werden.

Über die Verwendung des früheren Reichspressechefs Dr. Becklin ist noch keine Entscheidung getroffen; es ist möglich, daß er an Stelle des jetzigen Gesandten Will nach Mexiko geht. Außerdem ist für spätere Zeit ein Wechsel auf der Gesandtschaft in Wien zu erwarten, wo Deutschland durch den früheren Botschaftsrat in Paris, Dr. Riehl, vertreten wird.

Wahrscheinlich wird die Reichsregierung zunächst die Wechsel auf dem Botschaftsposen vornehmen, um dann die weiteren Veränderungen etwas später bekanntzugeben, zumal die diplomatischen Verhandlungen über diese Veränderungen im diplomatischen Dienst noch nicht ganz abgeschlossen sind.

## Vereinigung des Landwirtschafts-Programms durch Reichsminister v. Braun in München.

Berlin, 16. September. Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Stelle ersah, wird über Verlauf und Ergebnis der für Sonnabend angelegten Beratungen des Reichskabinetts über den zweiten Teil des Wirtschaftsplans seinerlei Mitteilung ausgegeben werden. Die vielsachen Andeutungen über die voraussichtliche Entscheidung der Reichsregierung werden als Kombination bezeichnet.

Es handelt sich, wie auch aus der am Donnerstag erfolgten Bühlungnahme des Reichspräsidenten und des Reichsanzlers mit dem Präsidenten des deutschen Landwirtschaftsrates Dr. Brauns hervorgeht, vorwiegend um die landwirtschaftlichen Fragen, nachdem die besonderen Industriefragen schon durch die am 6. September in Kraft getretene umfangreiche Zollnovelle und im übrigen im ersten Teil des Wirtschaftsplans erläutert waren. Für diese Ergänzung des Wirtschaftsplans hatte der Reichsanzler in seiner letzten Rundfunkrede bereits den Forderungen der Einfuhrkontingentierung, Zinssenkung und Steuerentlastung gefügt. Nach Mitteilung der „Landwirtschaftlichen Wochen-schau“ ist damit zu rechnen, daß darüber hinaus grundsätzliche landwirtschaftliche Fragen gelöst werden, so die Sicherung des Gewerkschaftsbundes und die Neuorganisation der preußischen Zentralgenossenschaftsasse. Für die Durchführung spielt auch die vom Reichsanzler unter Hinweis auf den Plan der Landgemeinden erwähnte erweiterte Arbeitsbeschaffung auf dem Lande eine Rolle, wobei allerdings, nach der gleichen Quelle, im Einvernehmen mit allen maßgebenden landwirtschaftlichen Körperschaften gewagte Finanzierungsexperimente abgelehnt werden.

Weiter von zuständiger Stelle erläutert wird, wird der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Freiherr v. Braun, am 26. September auf der Vollversammlung des Bayerischen Landwirtschaftsrates in München in einer Rede, die auch auf sämtliche deutschen Sender übertragen wird, das Landwirtschaftsprogramm der Reichsregierung verkünden.

### Förderung des Kredits.

Berlin, 17. September. Wie die „Rössische Zeitung“ ersah, befindet sich im Rahmen des Wirtschaftsplans der Reichsregierung eine „Verordnung zur Förderung des gewerblichen Kredites“ in Vorbereitung, die bereits in kurzer Zeit veröffentlicht und unmittelbar darauf in Kraft gesetzt werden soll. Ihr wesentliches Ziel gehe darin, die Bewegungsfreiheit der Banken zu verstärken, damit sie sich ohne Hemmungen in den Dienst der Ansturzelung stellen können.

### Silberstreifen am Horizont.

Hamburg, 16. September. In den letzten Tagen ist eine ganze Reihe von Schiffen wieder in Dienst gestellt worden, was allgemein die Hoffnung weckt, daß der Rückgang der Weltwirtschaft seinen tiefsten Punkt erreicht hat. So wurden allein am Freitag fünf Hamburger und je ein Bremer und Danziger Dampfer, die hier teilweise monatelang aufgelegen hatten, wieder in Fahrt gebracht.

Hannover, 16. September. Wie die Verwaltung der Kontinentalgummimühle AG. mitteilt, beabsichtigt sie im Einvernehmen mit der Betriebsvertretung die Maßnahmen der Reichsregierung auf Grund der Verordnungen vom 4. und 5. d. M. zur wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Behebung der wirtschaftlichen Not ohne Zögern und Warten auf weitere Ausführungsbestimmungen noch Kräfte zu fördern und zu unterstützen und zwar:

1. durch Vermehrung des Arbeitsvolumens, wobei die Werke das Risiko der vergrößerten Lagerhaltung auf sich nehmen und

2. durch Verkürzung der Arbeitszeit, soweit das für den einzelnen wirtschaftlich erträglich ist. Die Verwaltung hofft, auf diese Weise 500 bis 1000 Arbeiter wieder in den Arbeitsprozeß eingesiedeln zu können.

Auch aus anderen Gegenden Deutschlands liegen Meldungen über bevorstehende Arbeitseinstellungen vor.

### Die neue Winterhilfe.

Die Einleitung der neuen Winterhilfe der freien Wohlfahrtspflege, deren Dringlichkeit angeholt der drohenden Not des kommenden Winters außer Frage steht, wird im Laufe der nächsten Woche im Rundfunk durch eine Ansprache des Reichsanzlers und durch Ansprachen beruener Persönlichkeiten sowie durch einen Aufruf der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Die Durchführung der neuen Winterhilfe erfolgt wiederum durch die Organisationen, die bereits im letzten Winter Träger des Sammelwertes waren. Die Zentralisierung der Sammlung in den Ländern und Provinzen unter dem Gesichtspunkt eines einheitlichen Hilfswertes wird beibehalten werden. Der Ertrag der Sammlung wird grundsätzlich in dem jammelnden Bezirk verteilt werden.

In Berlin wird eine Zentralstelle gebildet, deren Geschäftsführung die Laga für Verbindung mit den Spitzenverbänden übernimmt, und deren Aufgabe besonders die Verhandlungen mit den Reichsbehörden, die allgemeine Werbeaktivität, die Sammlung eines Reichsausgleichsfonds und die Fürsorge für die Nothilfegebiete bilden.

Zur Förderung der Winterhilfe hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn gesellschaft für die Zeit vom 15. September 1932 bis zum 31. März 1933 wiederum die Frachtfreiheit für Liebesgaben endungen zugunsten der Winterhilfe gewährt. Der Frachtnachschlag der Reichsbahn bei der vorjährigen Winterhilfe erreichte die Summe von über dreißig Millionen Mark. Das Gesamtergebnis der letzten Winterhilfe mit dem wegen der Not der Zeit kaum erwarteten, freiwillig aus privaten Spenden zusammengefügten Gesamtanteile von rund 100 Millionen Mark läßt einen so starken Opferwillen des deutschen Volkes erkennen, daß die freie Wohlfahrtspflege auch die neue Winterhilfe in der Hoffnung auf weitere Opferbereitschaft und damit auf die mögliche Vinderung von Not und Elend aufnimmt.

### Herbstmanöver der Marine.

Vom 19. bis 21. September findet, wie amtlich mitgeteilt wird, unter Leitung des Chefs der Marineleitung in der Nordsee das diesjährige Herbstmanöver der Marine statt. Dem Manöver liegt der Schluß der Seeschiffahrt in der Nordsee zugrunde, die durch eine Reihe geharterter Handelsschiffe dargestellt wird. Das Manövergebiet erstreckt sich auf die Gewässer südlich und südwestlich Norwegen, das Skagerrak, das Seegebiet westlich Jütland und die Deutsche Bucht. Im Laufe des September werden die beteiligten Seestreitkräfte nach Wilhelmshaven gehen, wo der Chef der Marineleitung am 23. September die Kritik abhalten wird.

### Essener Stadtverordnete für Dr. Bracht weitere Beurlaubung.

Die Essener Stadtverordnetenversammlung verabschiedete den Haushaltplan für 1932/33, der infolge der hohen Wohlfahrtaufwendungen trotz äußerster Ausgabenrohstellung einen ungedeckten Fehlbetrag von 19.021.600 Mark aufweist und lehnte die gegen die vom Verfassungsausschuss beschlossene Weiterbeurlaubung Dr. Brachts gerichteten Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten mit den Stimmen des Zentrums und der vereinigten Rechten ab.

### Konvertierungsvorlage vom französischen Finanzausschuß genehmigt.

Annahme im Plenum gesichert?

Der Finanzausschuß der Kammer hat die Konvertierungsvorlage der Regierung im wesentlichen genehmigt und mit ganz geringfügigen Abänderungen der Volksversammlung zurückgestattet, die sodann die Aussprache wieder aufnahm. Die Annahme der Vorlage scheint bereits gesichert, da die Sozialisten beschlossen haben, für die Regierung zu stimmen.

## Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 17. September 1932.

Merkblatt für den 18. und 19. September.

Sonnenaufgang 5<sup>h</sup> (6<sup>m</sup>) | Montauftang 18<sup>h</sup> (19<sup>m</sup>)  
Sonnenuntergang 18<sup>h</sup> (18<sup>m</sup>) | Monduntergang 9<sup>h</sup> (10<sup>m</sup>)  
18. September. 1786: Dichter Justinus Kerner geb.  
1906: Schriftsteller Heinrich Laube geb.  
19. September. 1870: Paris wird von den Deutschen eingeschlossen. — 1914: Überlebendes wird von den Engländern besiegt.

### Wie wird das Wetter?

Der Beginn der Woche stand ganz unter dem Einfluß des kräftigen Tiefdruckwirbels, der von Südfrankreich nach Osten vorstieß. Es kam zu verbreiteten, sehr starken Niederschlägen. Danach trat eine ziemlich trübe Abhöhung ein. Die Wetterverschlechterung dauerte freilich nicht allzu lange. Der Aufbruch stieg schon Mitte der Woche wieder. Es bildete sich über Mitteleuropa ein neues Hochdruckgebiet, das sich von Tag zu Tag verstärkte. Die Bevölkerung nahm sehr rasch wieder ab. Während es nachts ziemlich kühl blieb, stieg die Quecksilberfülle tagsüber wieder ziemlich hoch. Nach der allgemeinen Aufbruchverteilung darf man annehmen, daß das spätsommerliche Wetter auch in den nächsten Tagen vorherrschen wird. Allerdings ist mit einem verstärkten Auftreten von Frühnebeln zu rechnen.

**Marktkonzert der Städtischen Orchesterschule am Armessontag, den 18. Sept., mittags von 11 bis 12 Uhr.**  
1. „Glück auf“, Marsch von G. Klepper.  
2. „Verlaß mich nicht“, Gesang von Fr. Küden.  
3. Geburtstagsständchen von P. Linke.  
4. Triumphmarsch von J. Gottsche.  
5. Jubelfest-Ouvertüre von E. Trojan.  
6. „Alte deutsche Freude“, ein Kranz schreibiger alter Soldatenmärkte von H. Franzen.

**Nazistischer Sonntagsdienst (nur dringende Fälle): Sonntag, den 18. September: Dr. Ritsche - Wilsdruff und Dr. Ulrich - Burkhardswalde.**

Das Kirchweihfest wird Sonntag und Montag in unserer Stadt gefeiert. Der Festgottesdienst am Montag wird besonders verschont durch die abormalige Darbietung des gemischten Chores und Terzett „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ mit Orchester aus dem Oratorium „Die Schönheit“ von Handa. Man wird unserm Kanton Gerhardt, seinem Kirchenchor und „Anatrem“ sowie den Söllten für die Wiederholung Dank wissen. — Als Träger des weltlichen Teiles des Festes und zur Wahrung alter Sitten und Gebräuche tritt die Schuhengellschaft wieder auf den Plan. Mit Zapfenstreich am Sonnabend abend und Revetille am Sonntag früh leitet sie das Fest ein. Nachmittag 1 Uhr stellen die alten Schützen in der „Traube“, um pünktlich 2 Uhr nach Abholen der Ehrenmale, Fahnen und Vereine vom „Adler“ und einem Umzug durch die Hauptstraßen nach dem Schuppenplatz zu marschieren, wo die Schützen nach Preis- und Ehrenscheibe schießen, während für die Festplätzebesucher die beliebte Bubenstadt mit Rads-, Schie- und Wür-

selbuden usw. aufgebaut ist und allerlei Kurzweil und Unterhaltung bietet. Auch am Montag nachmittag ziehen die Schützen mit Musik wieder hinaus nach dem Festplatz, wo der Betrieb fortgesetzt wird. Offiziell dauert das herrliche Herbstwochenende die Kirchweihfesttage über an.

Das diesjährige Kirchweihfest der Städtischen Orchesterschule findet am Montag abend im „Goldenen Löwen“ statt. Das Programm ist ein gutgewähltes. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich die Kapelle durch zahlreichen Besuch einer tollkötigen Unterstützung seitens des Publikums erfreuen könnte.

**Auto-Unglüd.** Auf der Landstraße von Dresden nach Kesselsdorf aus flur Höllmen ereignet sich gestern abend in der neunten Stunde ein schweres Autounfall. Bei einem von Greizberg nach Dresden fahrenden Personewagen versagte auf einmal die Steuerung, er fuhr nach der linken Straßenseite an einen Baum, überfuhr sich und stürzte in den Graben. Der Führer wurde herausgeschleudert, erlitt verschiedenartige Verlebungen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

**Brotgewichtsnachprüfung.** Das Sächsische Verwaltungsblatt Nr. 47 enthält eine eingehende Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 12. September 1932, Richtlinien über die Durchsetzung von Fehlergrenzen bei der Gewichtsnachprüfung von Brot gemäß § 3 Abs. 2 des Brotgeleches in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. Juni 1931.

Winterobst nicht zu früh ernten! Das Sommerobst muß vier bis fünf Tage vor seiner Reife geplückt werden, da es sonst trocken wird. Es reift in einem kühlen Raum schnell nach Winterobst dagegen darf man nicht zu frühe ernten, da es sonst statt nachzureifen, weilt und schrumpft. Es wurde beobachtet, daß es am besten ist, sämtliche Birnen, ausgenommen einige späte Arten, in den ersten Oktobertagen zu brechen, während man späte Herbstobst auch im Anfang Oktober ernten soll, ist die Ernte der Winterobst noch dem 10. Oktober erst fällig.

Ausgeprägtes Metallglanz. Die amtliche Übersicht der Prägungen von Reichssilber- und Reichspfennigmünzen bis Ende August 1932 ergibt nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz einen neuen Zuwachs von Prägungen an 5-Markstücken, und zwar sind im Monat August in Karlsruhe 480.000 und in Hamburg 408.000 5-Markstücke geprägt worden; die Gesamtprägung an 5-Markstücken beträgt zurzeit 756.201.580. Die 3-Markstücke bleiben dahinter weit zurück. An 3-Markstücken sind rund 267 Millionen, an 2-Markstücken 213 Millionen, an 1-Markstücken 256 Millionen, an 5-Pfennigstücken sind rd. 73 Millionen in Umlauf, an 10-Pfennigstücken 65 Millionen und an 5-Pfennigstücken 28 Millionen. Die Neuauströmung von 4-Pfennigstücken ist auch im August noch fortgesetzt worden, doch sind nur 42.000 4-Pfennigstücke geprägt worden. Der Gesamtumlauf an dieser Münze beträgt noch nicht einmal 2 Millionen Stück.

**Kleidung bei der Eheschließung.** In einem Runderlaß des Preußischen Innernministers vom 8. September 1932 — le 216/32 — wird nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz folgendes ausgesetzt: Der in der Zeitschrift für Standesamtswesen abgedruckte Runderlaß vom 13. April 1926 — le 535 — der bestimmt, daß der Standesbeamte die Verhandlung über eine Eheschließung ablehnen dürfe, wenn die Kleidung der Verlobten oder der Trauzeugen unfachgemäß sei, ist in dieser Hinsicht nicht weiter aufrechterhalten worden. Der Erlass, der darauf Bezug nahm, daß Personen vor dem Standesamt in auffälliger Weise sich als Angehörige einer politischen Organisation kennzeichnen oder uniformähnliche Kleidung angelegt hatten, ist seinerzeit auf Grund eines Einzellasses ergangen, seinem Inhalte nach aber nicht weiter aufrechterhalten worden. Zur Klärstellung wird darauf hingewiesen, daß die Tatsache, daß einer der Beteiligten bei einer Eheschließung in Uniform erscheint, allein den Standesbeamten nicht berechtigt, die Verhandlung über eine Eheschließung abzulehnen.

**Großere Vorsicht in beim Umgang mit Ammonium angebracht.** Das zeigt ein Fall, der sich in Neukölln ereignete. Bei dem Landwirt Jermies, der sich bei dem Streuen von Kalksalpeter an einem Finger eine ganz unbedeutende Wunde zuzog, verursachte der in die Blutbahn eingedrungene Ammonium eine schwere Blutvergiftung. Nicht weniger als sechzehnmal mußte der Arzt den Arm öffnen, um den sich immer wieder bildenden Eiter abzulassen. Selbst die inneren Organe, Nieren und Lunge, wurden in Mitteldistanz geopfert. Damit der ärztlichen Kunst war Jermies nach schwültem schweren Krankenlager außer Lebensgefahr.

**Kesselsdorf.** **Schulausschuß-Sitzung.** Der Schulausschuß tagte gestern abend im Gasthof zur Krone in seiner siebten öffentlichen Sitzung. Unter Mitteilungen wurde ein Anerkennungsschreiben des Bezirkschulamtes in Meißen an die ehemalige Nobelpfarrschule Lehrerin Frau Seiler verlesen. Frau S. war vom 1. April 1930 bis 31. März 1932 an der hierigen Volksschule tätig. Infolge der großen Stellenlosigkeit der technisch vorgeduldeten Lehrerinnen mußte sie zu obigem Datum mit abgebaut werden. Auch der Schulausschuß dankt Frau S. namens der Gemeinde für ihre Mitarbeit. Die diesjährige Herbstferien beginnen am 24. September und enden mit dem 8. Oktober 1932. Ein Gesuch des Lehrers Jahn um Neubeschaffung eines Doppelfesters für ein Zimmer seiner Dienstwohnung versäßt nach längerer Aussprache mit 2:2 Stimmen bei einer Stimmenabstimmung der Abteilung. Der reparaturbedürftige Brunnen im Hof des Schulgebäudes soll nachgelebt und nötigenfalls wieder in ordnungsgemäßen Zustand versetzt werden. Damit war die Tagesordnung erledigt.

**Kesselsdorf.** **Turnverein D.T. Spielfest.** Der Turnverein D.T. veranstaltet morgen sein Herbstspielfest auf seinem Sportplatz. Vom frühen Morgen bis in die Abendstunden wird reger Betrieb herrschen, sind doch zahlreiche Handball- und Faustballmannschaften zu Kreislaufspielen verpflichtet worden. Auch für gute Sitzgelegenheit und für das leibliche Wohl ist in der üblichen Weise Sorge getragen. Die Teilnahme lautet: Vorm. 9—10 Uhr Handball-Dreikampf für Mitglieder und Jugend. 10 Uhr Faustball: Oberberndorf ältere Turner gegen Kesselsdorf 3. Anschließend SVG. Freital 1. gegen Kesselsdorf 1. 13 Uhr Knabenhandballspiel Kesselsdorf 1. gegen Wilsdruff 1. 13.45 Uhr Faustball: Kesselsdorf 1. gegen D.T. „Gut Heil“ Freital-Zauderode 1. Anschließend die Mannschaften beider Vereine. 15 Uhr Handballspiel Kesselsdorf 2. gegen SVG. Freital 2. 16 Uhr Turnerinnenwerbewettkampf in Handball: SVG. Freital Turnerinnen gegen Niederdöbitz 1. Die beiden letzten Spiele dienten außerdem interessante Kämpfe geben. Ab 16 Uhr findet im Gasthof zur Krone Spielerball statt. 18 Uhr Siegerbekündigung.

**Grund-Möhren.** Ende der Badesaison. Das seit Ende Juli eröffnete Hubertus-Schwimmbad, das über sechs Wochen reichen Besuch aufwies, hat seine Pforten wieder geschlossen.

# Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt Nr. 219 — Sonnabend, den 17. September 1932

## Tagespruch.

Ja, wirst du dem ärmlsten Bettler gleich,  
Bleibt dir ein Freundesherz, so bist du reich,  
Und wer den höchsten Königsthron gewann  
Und keinen Freund hat, ist ein armer Mann.

Bodenstedt.

## „Mein Vaterland muß größer sein.“

Zur Hundertjahrfeier des Gustav-Adolf-Vereins.

Von Otto Michaelis.

In den Tagen vom 18. bis 20. September begeht der Gustav-Adolf-Verein, seine große Organisation der Fürstorge für die deutsche evangelische Auslandsdiaspora, in Leipzig und an Gustav Adolfs Todesstätte in Lübeck die Feier seines hundertjährigen Bestehens, zu der zahlreiche Führer des deutschen Protestantismus dieses und jenseits der Reichsgrenzen erwartet werden.

Die Freunde des Gustav-Adolf-Vereins rüsten sich zu einer ganz dem Ernst der Gegenwart angepaßten Jubiläumslaudatio. Sie wollen auf eine nunmehr hundertjährige Tätigkeit dieses wohl vollständigsten der großen evangelischen Verbände Rückschau halten. Es kann nicht ausbleiben, daß dieses Jubiläum weit über den engeren Kreis der zunächst Beteiligten hinaus von der deutschen Öffentlichkeit beachtet wird. Hat doch der Gustav-Adolf-Verein tiefe in die Geschichte unseres Volkes eingegriffen.

Rund 100 Millionen Mark wurden in diesem Jahrhundert für die evangelische Diaspora des In- und Auslandes aufgewendet, bis zum Jahre 1917 der Bau von rund 3000 Kirchen und Bethäusern, rund 1000 Schulen und über 1000 Pfarrhäusern erreicht, erhebliche Summen für Ausstattung von Pfarr- und Schulfonds, für Konfirmanden-, Batzen- und Diaconissenanstalten ausgebracht, nennbare Beträge für Pfarr- und Lehrergehälter, für Lehrerseminare und Stipendien an Theologiestudierende gegeben.

Wichtigster ist es aber, daß die seelischen Wirkungen zu verdeutlichen. Was sich hier zunächst ausdrängt, ist die Einsicht, daß es dem Gustav-Adolf-Verein in bemerkenswerter Weise gelungen ist, jenen aus ewigen Quellen stammenden alten christlichen Helferwillen und Liebesdrang neu zu beleben. Er hat nicht zum wenigsten in den Armutsjahren jüngster Vergangenheit viel Opferkun geweckt und gereicht. Aber, und das ist bezeichnend: dieser Helferwillen richtet sich in den wenigen Fällen auf Abstellung irgendwelcher Notstände in der Nähe. Die Gaben wanderten in die Ferne zu „Unbekannten und doch Bekannten“. In Überwindung von viel Engstirigkeit und viel Neigung zu Kirchurmspolitik gelang es dem Gustav-Adolf-Verein, innerhalb der evangelischen Bevölkerung das Gefühl der Verantwortung zu schärfen gegenüber denen da draußen, die als konfessionelle Minderheiten täglich der Gefahr seelischer Unterdrückung ausgesetzt sind. Der deutsche Protestantismus hat so in der Schule des Gustav-Adolf-Vereins gelernt, seinen Blick zu weiten. Gewinnt haben davon zunächst jene Gemeinden und Kirchen gehabt, denen seine hilfreiche Liebe die Kraft der Selbstbehauptung mehrte. Einen nicht geringeren Gewinn als die Nebenenden haben aber auch hier die Gebenden gehabt. Der innere Anteil an den Nöten und Bedürfnissen der Gemeinden der Verstreitung bedeutete Lebensbereicherung, die Runde von einer in den Pflegungsgemeinden vielfach anzutreffenden starken Oferwilligkeit für religiöse und kirchliche Zwecke wedte innere Beschränkung und rüttelte Satte und Selbstzufriedenheit auf.

Ziegen hier Wirkungen vor, die von der Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins ununterbrochen ausgegangen sind, so haben andere ihre Zeit gehabt. Indem alle deutschen Stämme auf seinem Boden in gemeinsamer Arbeit zusammenstanden, hat der Gustav-Adolf-Verein einst jene Stimmung mit vorbereitet, die 1870 den Zusammenschluß der meisten deutschen Stämme im Deutschen Kaiserreich als glückliche Erfüllung alter Sehnsuchtsräume empfunden

ließ. Das alles geschah, ohne daß sich der Gustav-Adolf-Verein irgendein politisches Ziel gesetzt hätte. Aber bewußter politischer Wille schafft ja nie allein politische Fortmung; oft genug erweist sich auch hier das Unbewußte als das Stärkere, jedenfalls als ein hervorragend Mitgestaltendes. An der Schaffung jener geistigen Atmosphäre, in der das Werk Bismarcks günstigste Voraussetzungen für gedeihliche Entwicklung stand, ist der Gustav-Adolf-Verein ohne Frage lebhaft beteiligt gewesen. In seinen Reihen wurde Deutschland erlebt, lange bevor es ein Deutsches Reich gab.

In seinen Reihen wurden aber auch die großen neuen Aufgaben erlebt, die unserem Volke durch das Auslandsdeutschum erwachsen sind. Je trauriger es um das Recht deutscher Minderheiten in der Welt bestellt war, um so klarer erwies sich die innere Notlösung, die Entschlachten etwas vom Helferwillen der sie nicht vergessenden Heimat spuren zu lassen. Das Vaterland des Gustav-Adolf-Vereins mußte größer sein als das in die heutigen Reichsgrenzen eingezeichnete Deutsche Reich.

Es ist aber auch größer als der deutsche Kulturreis. Gewiß hat die riesengroße deutsche Not der Gegenwart es ihm in Herz und Geist eingehämmert, in der Hilfe am Volks- und Glaubensgenossen seine vornehmste Aufgabe zu sehen. Aber er hat doch die alte ökumenische Linie darüber nicht verlassen. Wer nicht das Gebot nationaler Selbststättung Grenzen zog, bat der Gustav-Adolf-Verein bis in die Gegenwart nach Möglichkeiten Hilfestellung auch dort geleistet, wo nicht-deutsche evangelische Gemeinden und Kirchen aus ihren Nöten heraus ihn um Unterstützung angingen. Und er ist dieser Überlebenskraft bis heute treueblieben.

Der hier sich befindende Drang nach Weitblick und Weitwirkigkeit sowie nach Verständnis für andere Art hat dem Gustav-Adolf-Verein auch die Kraft gegeben, lutherisches, unierliches und reformiertes Kirchenamt zu gemeinsamer Arbeit zu verbinden. Demselben Grundzug seines Wesens blieb er treu, wenn er polemischen konfessionellen Auseinandersetzungen nach Möglichkeit aus dem Wege ging. Zur Anerkennung seiner friedfertigen Haltung hat er aus katholischem Munde manches warme Grußwort auf seinen Versammlungen hören dürfen. Aus dem evangelischen Lager aber gewann er einen Bundesgenossen in dem Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß, der in neuerer Zeit die Fürstorge für das evangelische Auslandsdeutschum in den Kreis seiner Aufgaben mit einbezogen hat.

Die Gegenwart zeigt stark zu einschüchternden Abschließungen, zur Errichtung trennender Schranken, zur Erhebung des eigenen Denkens und Glaubens ins Absolute. Die Menschen, die diesem Zug der Zeit folgen, merken meist gar nicht, wie müßig und stolz die Lust allmählich geworden ist, die sie einatmen. Um so erfreulicher ist es, daß doch auch noch Nächte am Werke sind, die Fenster austrocknen, damit der frische Windzug eines weiten, für den Reichum und die Mannigfaltigkeit göttlichen Lebens aufgeschlossenen Geistes die Atmosphäre reinige. Als Kraftspender solchen Geistes hat der Gustav-Adolf-Verein in dem nun anhebenden zweiten Jahrhundert seines Wirkens noch einen weiten Weg vor sich.

## Bor der Gustav-Adolf-Feier.

Grußwort des Landesbischofes.

Zur Gustav-Adolf-Feier hat Landesbischof D. Ahmels ein Grußwort geschrieben, in dem es unter anderem heißt: „Schon das allein könnte mich ein rechter Gewinn dieser Tage, daß wir eine Gemeinschaft erleben, die über alle nationalen Grenzen hinaus und allen anderen Unterschieden zum Trost die evangelischen Christen in der Einheit ihres Glaubens verbindet. Durch unsere Zeit geht ja eine schmerzhafte Trennung. Sie droht nicht bloß die Welt voneinander zu trennen, sondern auch in der eigenen Volksgemeinde wirkliche Einheit unmöglich zu machen. Unsere Tagung werde zu einem fruchtbaren Zeugnis, daß uns dennoch eine Einheit verbindet — eine Einheit im Höchsten, die eben darum aber auch sich auf das einzelne nach außen auswirken mag.“

stand in fahles Licht getaucht. Ein unheimlich kaltes, bedrohliches Dunkel menigte sich darein.

In schwerem, geheimnisvollem Rauchsaus fielen die ersten Tropfen. Im Widerchein der Blitze flammten sie wie trister Stahl. Wie mit weitgedehntem, düsterndem Munde trank die Erde das Nach in sich, das vom Himmel auf sie herabstürzte. Die Grüner hoben sich. Mit blitzenenden Leibern jagte ein Rudel Pferde vorüber. Die Steppenkrauter und die Kletterstauden, durch die sie rannten, zitterten leise nach.

Als Horvath sich erhob, wagte er keinen Blick in den des Mädchens zu tun. Sie benötigte seine Hand, um sich erheben zu können. On meterweitem Abstande und dann wieder eng zusammengedrückt, schritten sie nach der Tanja.

Er fühlte sich schuldig, troß ihrer göttlichen und gesetzlichen Verbundenheit. Zusammenhauernd drückte er die Hände gegen die Schläfen.

„Ich werde jetzt sofort zu deinem Vater gehen, Tanja.“

„Nein!“ Sie hielt ihn mit beiden Armen fest.

„Ich will ihn nochmals bitten, daß er dich mir gibt. — Du hast gesehen, wohin es führt, wenn man im Geheimen Mann und Frau ist.“

„Du darfst jetzt nicht zu ihm gehen!“ weinte sie auf. „Heute nicht! — Er würde dich fragen und du würdest in deiner Erregung alles gestehen, auch daß wir uns haben trauen lassen.“

„Und dann?“ Er machte sich behutsam frei, sah ihr linken Arm und ging mit ihr dem Landhause Bojanis zu. „Bleib hier, bis ich wiederkomme,“ bat er, als sie an dem niederen Heckenzaun standen.

Sie ließ seinen Arm nicht los. „Guido, wenn du jetzt zu ihm gehst, gibt es ein Unglück.“

„Nein! — Ich werde ihm nur noch einmal sagen, daß unsere Liebe unüberwindlich ist.“

Das todblaßes Gesicht hob sich. In leuchtendem Weiß schimmerten ihm ihre Lippen entgegen. Aber die kleinen Brüderlein sie nicht. In leisem Weinen fiel ihr Gesicht wieder auf die Brust herab.

Er stemmte beide Hände gegen das Kinn. „Es war ja Wahrheit, was ich tat, als ich dich bestimmt, mit mir vor den Altar zu treten. Aber dafür will ich jetzt auch jede Strafe tragen, die er mir auferlegt. Jede Demütigung will ich auf mich nehmen, wenn er dich mir gibt, damit ich dich offen und vor aller Welt, nicht nur im Geheimen, meine Frau nennen kann.“

## Die Kundgebung am Völkerschlachtdenkmal.

An der Kundgebung am Völkerschlachtdenkmal in Leipzig beteiligten sich geschlossen: Christliche Jugend, Jugendgruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Bismarck-Jugend, Scharnhorst-Jugend, Bund Maria Luisa, Frauengruppen der Willkürvereine, Vereinigte Offiziersverbände, Deutsche Ehrenlegion, Großturngau des Leipziger Schlachtfeldes (Deutsche Turnschule), Leipziger Gaufängerbund, Stahlhelm, Berwolf, Jungdeutscher Orden, NSDAP, Leipziger Schützengesellschaft, Crimmitschauer Schützengesellschaft.

## 50 Millionen für Hausréparationen.

Die Verteilung der Mittel.

In der nächsten Zeit dürften die Bestimmungen veröffentlicht werden, die die Verteilung der Mittel aus dem 50-Millionen-Fonds für Hausréparationen, der in der neuen Notverordnung vorgesehen ist, regeln. Es besteht die Möglichkeit, daß der beabsichtigte Ausfall von 20 Prozent zu dem Kostenaufwand für die Reparaturen überschritten wird. Von verschiedenen Seiten ist eine Erhöhung angeregt worden, um einen höheren Anreiz zu schaffen. Es verlaufen weiter, daß die Hauseseignümer, die große Wohnungen aufstellen und verleinen bzw. gewerbliche Räume für Wohnzwecke instand setzen lassen, 50 Prozent der dafür aufzuhwendenden Reparaturkosten aus dem 50-Millionen-Fonds zurückholen sollen. Allerdings soll dabei die Summe von 600 Mark nicht überschritten werden.

Wenn also ein Hauseseigner, bei dem diese leichten Bestimmungen zutreffen würden, z. B. Reparaturen durchführen ließe, die einen Kostenaufwand von 1000 Mark ausmachen, so würde er 500 Mark zurückstatten erhalten. Bei 1500 Mark Aufwand und darüber läge jedoch nur die Höchstgrenze, also 600 Mark, in Frage. Der Sitztag für die Ausführung derjenigen Hausréparationen, denen zuvor gewährt werden kann, soll der 1. Juli 1932 sein. Reparaturen, die vorher ausgeführt worden sind, sollen nicht unter die Bestimmungen fallen.

## Kontingente der Landwirtschaft helfen?

Stellungnahme der deutschen Industrie.

Zu der Frage der Einfuhrkontingentierung nimmt der geschäftsführende Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Heinrich Röhl, in einem Schreiben an den Reichskanzler Stellung. In dem Brief heißt es u. a.:

Die deutsche Industrie begrüßt das von der Reichsregierung begonnene Reformwerk mit großen Hoffnungen. Dem Begegnenden der Reichsregierung widersprechen aber Kontingentierungsmäßignahmen, da ihnen außenhandelsmonopolistische Tendenzen innewohnen. Der Landwirtschaft selber kann mit Kontingentierungsmäßignahmen eine willkürliche Hilfe deshalb nicht gebracht werden, weil die zu erwartenden Gegenmaßnahmen des Auslandes gegen die deutsche Ausfuhr zu unmittelbaren Schädigungen der deutschen Industrie führen müssen. Die Abnehmerforschung der deutschen Landwirtschaft würde damit in ihrer Auskraft erneut geschrägt.

Der Reichslandbund zur Einfuhrkontingentierung.

Der Reichslandbund veröffentlicht eine Erklärung, die sich gegen den Widerstand verschiedener ausführungsindustrieller Interessenverbände gegen die geplanten Kontingentierungsmäßignahmen der Reichsregierung richtet. Eine autonome Festsetzung von Einfuhrkontingenten, so betont der Reichslandbund, für die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, der Gärtnerei und des Weinbaus sei unbedingt erforderlich. Handelspolitische Verhandlungen mit dem Ziel, ein wirksames Gegenseitigkeitsverhältnis zwischen Deutschland und seinen Partnern herzustellen, dienen erst im Rahmen dieser festen Kontingenten aufzogenommen werden. Weiter fordert der Reichslandbund Einsenkung und Ausweitung des Vollstreckungsschutzes für die Landwirtschaft.

Seine Worte rissen alle Türen ihres Herzens auf. „Meine Schuld ist so groß wie die deine, Guido. — Ich hätte das ‘Ja’ vor dem Geistlichen nicht sprechen dürfen, ohne meines Vaters Einwilligung. — Mein Unglück wird so groß sein, wie meine Liebe. Und diese ist über alle Maßen.“ Mit gesalzten Händen stand sie vor ihm. Über das jäh aufgeschossene Auge rannen Tränen um Träne.

Er nestelte mit erregten Fingern an seinen Hemdknöpfen. „Wenn er ja sagt, kommst du sofort mit mir!“

„Geh jetzt,“ bat sie. „Ich kann die Angst nicht länger mehr ertragen. Wenn er nein sagt, überlebe ich es nicht.“ Er hob ihre Hand an die Lippen und küßte sie. Dann löste ihn hinter den Bäumen verschwinden.

Vollkommen erschöpft von Furcht und Verzweiflung lehnte sie sich gegen einen der Stämme und starnte nach dem matten Licht, das aus der Wohnstube der Tanja kam. Ihre Hände falzten sich zum Gebet für den Mann, dessen Schatten sich eben an den geschlossenen Vorhängen abzeichnete. Unbrüderlich hoben sie sich zum Himmel und stießen um Erbarmen und Vergeben zugleich. Sie wußte, daß sie bereuen sollte, und konnte es nicht, würde es nie können bis zur letzten Stunde ihres Lebens.

Jeder Begriff von Zeit ging ihr versoren. Als eine Hand sich auf ihre Schulter legte, schrak sie zusammen.

„Raja!“

Der Ton, in dem das Wort gesprochen war, sagte ihr alles. Kraftlos hing ihr Körper gegen die Rinde des Baumes.

Horvalhs Stimme zitterte in die Stille. „Ich stand vor ihm wie ein Bettler, habe mich gedemütigt und demütigen lassen bis zur Grenze des Möglichen. Er fand kein Ja — nur ein Nein hat er mir zur Antwort gegeben.“

In ihr schwieg alles. Sie brachte keinen Ton aus der Kehle. In ihrem Kopf war eine Peere ohnegleichen. Und doch schien etwas das Gewölbe der Stirne sprengen zu wollen.

Guidos Schultern und Arme hingen schlaff. Er sah nach dem Grase, das sich düstig und regennah zu seinen Füßen schmiegte. Raja suchte vergebens ihren schlanken Leib zur vollen Größe aufzurichten. „Verlaß mich nicht, Guido!“

„Nein, mein Liebest! Du bist meine Frau, aber kein weiteres Recht mehr an dich darf ich mit annehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Wenn Menschen auseinandergehen

(Novelle)

Sie barg ihr Gesicht an seiner Brust. Die ganze Steppe lag plötzlich von blauem, blendendem Licht überdeckt, hob sich, leuchtete sich zuwellen und erzitterte tief von dem Rollen und Knattern, das über sie hinwegdrohte.

Dichtes, schwarzes Gewölk jagte vorüber, daß es stockdunkel wurde. Gleich drohenden Fingern reckte sich das Schiff zur Höhe und neigte sich im Winde gegeneinander.

Die Angst des geliebten Weibes wirkte auf Horvath beruhigend. Er legte den Arm um Raja und zog sie an sich. Das blaue Schein der Flammen, die vom Himmel herniedergestürzt, sah er ihre Augen in brennend heitem Flehen auf sich gerichtet.

„Was ist denn, mein Liebest?“ Ihr Gesicht glitt auf seine Brust. Der dröhrende Schall, der vom Himmel zur Erde fuhr und sich anhörte wie das Getöse aneinanderprallender Eisenplatten, überschrie ihr Flüstern, das aber trotzdem sein Ohr erreichte.

„Du mußt dich nicht fürchten,“ tröstete er. „Und noch einmal. „Du mußt dich nicht fürchten.“ Und ihm selbst stotzte dabei der Herzschlag. Das matte Braun seines Gesichtes wechselte dabei zu gelber Färbung.

Er legte den Kopf in ihren Schoß und stammelte ihren Namen. Sie sah ganz reglos. Nur ihre Augen glitten suchend nach dem trüben Wasser des Horlobay. Er sah es und deckte mit einem Aufflühen das Gesicht mit beiden Händen. Als er die Hände wieder sinken ließ und das Mädchen noch immer neben ihm sah, ohne eine Spur von Leben oder Bewegung zu zeigen, verlor er jegliche Selbstbeherrschung. Nun, da sie seine Frau war, brauchte er auch das Wort nicht mehr zu halten, das er sich selbst und der Großmutter gegeben hatte. Nur mehr sein Blut sprach und das Verlangen, sie zu seinem Eigentum zu machen, so lange es noch Zeit war und ehe ein anderer sie an sich rübe.

Er legte ihr die Hand über die Ohren, damit sie den Donner nicht hörte, der über sie hinging. Die ganze Steppe

## Kurze politische Nachrichten.

Reichsanzler von Papen beabsichtigt Anfang Oktober nach München zu fahren, um dort vor dem Bayerischen Industriellenverband auf dessen Einladung zu sprechen. Der genaue Termin wird noch festgesetzt.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind Abfragen vom Reichshaushalt im Gesamtbetrag von 110 Millionen Mark nunmehr durchgeführt. Über die Verteilung der Abfragen auf die einzelnen Ministerien kann nichts gesagt werden, da es sich um innere Angelegenheiten handelt.

In einer Berliner nationalsozialistischen Versammlung hatte Dr. Goebbels den Reichsanzler gefragt, ob es richtig sei, daß er vor der Fertigstellung des Wirtschaftsprogramms in der Villa des Bankiers Jakob Goldschmidt mit diesem eine Rücksprache über das Programm gehabt habe. Von zuständiger Stelle wird dazu mitgeteilt, daß Jakob Goldschmidt mit dem Wirtschaftsprogramm nicht das geringste zu tun habe. Eine Besprechung mit dem Kanzler in der Villa des Bankiers habe nicht stattgefunden.

Die vom Vollstreckungsbeamten angeklagte Privatbeleidigungsklage des Reichstagspräsidenten Göring gegen den Reichsanzler von Papen ist in der Einzelrichterabteilung beim Amtsgericht Berlin-Mitte eingegangen.

Die nationalsozialistische Regierung des Freistaates Oldenburg hat durch Verordnung eine Kürzung der Beamten- und Angestelltengehälter für Staat, Gemeinde und alle Körperschaften des öffentlichen Rechts ab 1. Oktober 1932 vorgenommen. Bei der Kürzung ist eine Grenze von 2500 Mark vorgesehen.

## Devisenschiebungen, die in die Millionen gehen.

Sechs Personen verhaftet.

Die Zollabfertigungsstelle Berlin ist neuen umfangreichen Devisenschiebungen auf die Spur gekommen. Die Ermittlungen führen zur Festnahme von sechs Personen, gegen die bereits vom Betriebsmäßigen Haftbefehl erlassen worden ist. Die Beteiligten arbeiten mit falschen Pässen und benutzen u. a. auch Papiere, die einer in Hannover wohnenden Persönlichkeit gestohlen worden waren. Über den Umfang der Schiebungen läßt sich im Augenblick noch nichts Genaues sagen. Der Wert der verschwundenen Effekten beträgt 3 bis 5 Millionen Mark.

Unter den Verhafteten befinden sich auch der Führer des Schieberkonsortiums, ein ehemaliger Gerichtsassessor, Dr. Böhmer und seine Frau. Unter den anderen vier Verhafteten befinden sich auch noch zwei Frauen. Böhmer besaß einen Pas, der auf den Namen eines Schriftstellers Müncke ausgestellt war. Dieser Schriftsteller konnte nachweisen, daß ihm sein Pas abhanden gekommen war. Dr. Böhmer erschien mit dem Ausweis wiederholt bei Berliner Bankhäusern und bot, angeblich im Auftrag adeliger Verwandter, Effekten zum Kauf an. Nach und nach hat er dann das erlöste Geld mit Hilfe seiner Komplizen ins Ausland verschoben.

## Ein gefährliches Nachquartier.

Der Flammenstod in der Scheune.

In der Scheune des Gutsherrn Gnatoński in Romana bei Osterode übernachteten acht Bauhandwerker, die an einem Neubau auf dem Gute beschäftigt waren. In der Nacht brach in der Scheune Feuer aus, das sich im Umhören über das ganze Dachgefüllte Gebäude ausdehnte. Während es sieben der Bauhandwerker gelang, sich durch Flammen und Qualm einen Weg ins Freie zu bahnen, kam der achte, der Zimmermann Adolf Kominki, in den Flammen um. Das Feuer griff auch auf das Gutshaus und einen Stall über und legte auch diese beiden Gebäude in Asche. Von den geretteten sieben Handwerkern haben sechs Brandwunden erlitten, drei von ihnen besonders schwer.

## Wenn Menschen auseinandergehen

(K. Fortsetzung.)

Als er noch ihren Händen griff, überließ sie ihm beide willentlos. Er begann sie zu liebkosen und zog sie dann an die Lippen. Schritte von der Treppe her ließen sie auseinanderfahren.

"Raja, sag mir, daß du mich nicht verachtst," bat er flüstern.

Sie weinte verhalten auf. "Ich kann dich nur lieben! Du weißt es ja." Ein Schimmer von Zärtlichkeit brach aus ihren Augen.

Das Mädchen fühlte noch die Glut seiner Küsse auf den Lippen, als er längst gegangen war. Ihr Blick suchte zu den Sternen empor, die nun vereinzelt zwischen dem Gewölk leuchten. Aufs neue schrie ihr Herz zu Gott um Verzeihung und Barmherzigkeit.

Lautlos fuhr sie eine Viertelstunde später ins Haus und ließ den Riegel vor die Türe springen.

Als sie in das geräumige Zimmer zu ebener Erde trat, erhob sich von einer Bank am Ofen ein Mann in den fünfzig Jahren und schraubte die Lampe, die über dem mächtigen Eichenholz hing, etwas höher. Mit einem missleidigen Blick umfaßte er die Gestalt der Tochter. "Komm zu mir, mein Kind!"

Er sah, wie der schlanke Körper wankte und ging ihr ein paar Schritte entgegen. "Du bist stark," sagte er mit Leidenschaft.

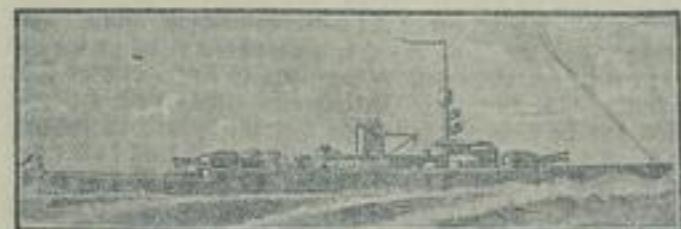
Sie verneigte und hob die Hände zu ihm auf. "Läß mich keine Frau werden, Vater!"

Sein Arm verhinderte noch rechtzeitig, daß sie vor ihm in die Knie gäb. Er führte sie nach der Bank, die sich um den riesigen Kachelofen zog, drückte sie darauf nieder und lehnte sich an ihre Seite. Eine Weile blieb es ganz still im Raum, bis die Stimme Gunnar Bosaniks in das Schweigen klang:

"Raja, ich habe nein gesagt und werde es immer und immer wieder sagen, nicht aus Eigennutz und Verbissenheit,

## Panzerschiff „C“ wird gebaut.

Die Marineleitung hat das Panzerschiff „C“, dessen erste Baurate in dem noch von der Regierung Brüning ausgestellten Reichsetat bereitgestellt ist, nunmehr der Marinewerft Wilhelmshaven in Auftrag gegeben. Mit der Kiellegung soll bereits am 1. Oktober begonnen werden. Zur derselben Werft liegt auch das Panzerschiff „B“ auf Helling, dessen Bau im Juni 1931 begann und voraussichtlich im März 1933 fertiggestellt ist, während die „Deutschland“ in Aiel ihrer Vollendung entgegengesetzt und voraussichtlich im Januar nach Wilhelmshaven überführt wird.



So wird der neue Panzerkreuzer „C“ aussehen.

## „Erbitte dringend Hilfe.“

Notruf der größten deutschen Landgemeinde.

Der stellvertretende Gemeindevorsteher der Gemeinde Ammendorf, die mit rund 13 000 Einwohnern die größte Landgemeinde Deutschlands ist, hat an das preußische Innenministerium folgendes Telegramm gerichtet:

Gemeindevorsteher an nervöser Er schöpfung erkrankt, Gemeindefinanzen zusammengebrochen, Wohlfahrtsunterstützungen, Gehaltsrücksände, Lehrergehälter nur durch Einbehaltung der Staatssteuern seit August gezahlt. Krankenhauseinstossen zum Teil seit vorigem Jahr nicht bezahlt. Bis vorerst Rückstand eine Viertelmillion. Einige Gläubiger veranlassen Zwangsmaßnahmen. Große Hypotheken wegen Nichtbezahlung der Zinsen fällig. Saalekreisverwaltung lehnt Hilfe ab, da selbst in Schwierigkeiten. Heutige Unterstützungszahlungen nur durch Einbehaltung der Staatssteuern noch möglich. Erbitte dringend Hilfe."

## Kleine Nachrichten

Nach Unterschlagung von 21 000 Mark ins Ausland geflüchtet.

Mühlhausen (Thüringen). Der Kaufmann Frank Herrodt aus Mühlhausen hat nach Unterschlagung von 21 000 Mark in Begleitung seiner Frau auf dem Motorrad das Weltreise gesucht. Da er sich einen Auslandspass verschafft und sich ferner seit längerer Zeit der französischen Sprache gewidmet hat, nimmt man an, daß er in Richtung Frankreich die Grenze überschritten hat. Die unterschlagenen Gelder stammen mit rund 5000 Mark aus der Kasse des Wintersportvereins Mühlhausen und mit 16 000 Mark aus den Beständen der Kohlenhandelsgesellschaft.

15 Jahre Buchhaus im Paderborner Mordprozeß.

Paderborn. Im Paderborner Mädchenmordprozeß wurde der Angeklagte, Viehhändler Kurt Meyer, wegen Totschlags an der Handangestellten Martha Caspar zu 15 Jahren Buchhaus und Abberlegung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt. Der Staatsanwalt hatte auf Mord plädiert und die Todesstrafe beantragt. Meyer hatte, wie gemeldet, die Leiche der Caspar völlig zerstückelt und versprengt.

Zum Tode verurteilt.

Neuburg. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Neuburger Sondergericht den Oberlandgerichts-Springer aus Aschaffenburg, Friedl Kreuzburg OS., wegen Mordes an seiner ehemaligen Geliebten, der Gutsarbeiterin Mainla, zum Tode und wegen Urkundensünderung zu zwei Jahren Buchhaus. Springer hatte die Mainla im April d. J. mit Strichzettelkombinationen vergiftet. Der Angeklagte nahm das Urteil gefaßt auf.

Siebzig Verhaftungen in Leningrad.

Rostau. Die SPU hat in Leningrad siebzig Beamte verhaftet, die Spekulationen mit Lebensmitteln getrieben haben.

Nur noch litauische Filme im Memberger.

Kowno. Die jetzt auch für das Memelgebiet zuständige Kownoer Filmagentur hat eine Verordnung erlassen, wonach die in Memel zur Aufführung kommenden deutschen Tonfilme müssen die Aufschriften an erster Stelle in litauischer und dann erst in deutscher Sprache angebracht sein. Diese Verordnung bringt eine ganz neue Umgestaltung in das memelländische Kino mit. Den memelländischen Kinobesitzern wird es vollkommen unmöglich gemacht, Filme aus Deutschland zu begießen. Sie werden gezwungen sein, litauische Filme aufzuführen.

## Neues aus aller Welt

Ausfließendes Gasöl gefährdet Petroleumhafen. Im Hamburger Petroleumhafen stand der italienische Tankdampfer „Portofino“, ein 8000-Tonnen-Schiff, plötzlich leer. Das Schiff verlor große Mengen Gasöl. Angesichts der dem Petroleumhafen drohenden Gefahr wurde die „Portofino“ durch die Hamburger Feuerwehr mit einem schwimmenden Gestänge umgeben; dadurch wurde eine weitere Ausbreitung des gefährlichen Öles über die Wasseroberfläche hin verhindert. Ferner wurde das sofortige Leerpumpen des Tankdampfers angeordnet.

Raubüberfall in Hamburg. Aus Hamburg wird ein neuer Raubüberfall auf einen Kassenbofen gemeldet. Ein 30jähriger Angestellter hatte den Auftrag, für seine Firma 3100 Mark bei dem Bankhaus Warburg einzuliefern. Er fuhr mit der Straßenbahn von Einschüttel bis nach dem Pferdebahnhof in Begleitung einer weiblichen Angestellten. Dort stieg er aus und ging zu Fuß nach dem Bankhause in der Nähe des Alsteriores, wo er von einem Auto eingeholt wurde. Dessen Lenker war ein Mann, der dem Boten in den Leib schlug. Der Räuber entzog dem Überfallenen einen Ledertaschen mit 3100 Mark Inhalt, sprang in das Auto und fuhr mit einem Genossen davon. Während der Verfolgung gab er noch weitere Schüsse ab, durch die eine 25jährige Frau einen Beinschuß davontrug. Die Räuber sind entkommen.

Befreiung im Kurhaus Knie. Bei einer Vorstellung des Kurhauses Knie in Lambrecht in der Pfalz wichen aus bisher noch nicht festgestellter Ursache plötzlich die das Zelt stützenden Pfeiler zur Seite. Der eine Zelthalbkreis, in dem etwa 300 Personen saßen, stürzte zusammen. Dabei wurden 15 Kurhausbesucher zwischen den Bänken eingeklemmt und mehr oder weniger schwer verletzt.

Der Höhe der Fremdenlegion entflohen. Wie aus Oran gemeldet wird, ist es zwei englischen Legionären gelungen, aus der Höhe der Fremdenlegion zu entfliehen. Die beiden Legionäre haben ein Automobil entwendet, mit dem sie sich nach Oran begaben, um sich dort an Bord eines englischen Dampfers einzuschiffen. Als der Dampfer in die Nähe von Gibraltar gelangte, erfuhren die im Kaberaum verstekten Flüchtlinge, daß ihre Anwesenheit an Bord bemerkt worden war, und daß das Schiff außerdem noch einmal in einem marokkanischen Hafen anlegen würde. Kurz entschlossen sprangen sie über Bord und waren glücklich, von einem holländischen Frachtdampfer aufgenommen zu werden, der sie nach Rotterdam bringen wird.

Die Opfer des Eisenbahnmordes in Algerien. Nach den letzten in Paris eingetroffenen Nachrichten über die Ausmaße des Eisenbahnmordes bei Tlemcen in Algerien scheint die Zahl der Todesopfer geringer zu sein als zunächst angenommen wurde. Es wurden bis jetzt 49 Leichen und 221 Verletzte geborgen. Man rechnet nicht damit, daß sich noch Opfer unter den Trümmern befinden. Von den Verletzten sollen nur drei in Lebensgefahr schweben.

Mord in Sofia. In Sofia wurde auf offener Straße der Schriftleiter des Standalblattes „Novo Vrem“ ermordet. Der Täter konnte unerkannt entkommen. Es ist ungewiß, ob es sich um einen Racheakt eines durch Entführungen des Blattes Geschädigten handelt oder ob die Tat politischen Hintergrund hat.

Erdbeben auf Neuseeland. Die Bezirke Waitoa und Gisborne auf der Nordinsel Neuseelands wurden von einem starken Erdbeben heimgesucht. An vielen Orten wurde großer Sachschaden angerichtet. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

unerklärlichen Scheu gegen mich erfüllt, reichte sie mir die Hand. Als ich sie in die Arme schloß, zitterte sie wie ein Verbrecher.

Ich fragte, ich bat, ich drohte, aber ohne Erfolg. Bis sie dann eines Tages die furchtbare Dual nicht mehr ertragen konnte.

Auf den Knien kam sie zu mir gekrochen und gestand, daß sie Horvath zu eigen sei, seit den Tagen, die sie bei mir in der Steppe verbracht hatte. In Budapest hätten sie sich trauen lassen.

Ich weiß nicht mehr, wie alles gewesen und wie alles gekommen ist. Infolge des rasenden Schmerzes und des tobenden Zornes, der mich erfüllte, fehlte mir jedes klare Erinnern. Ich erinnne mich nur noch, daß ich sie demütigte, wie noch niemals ein Mann eine Frau gedemütigt hat. Über ihren Körper hinweg schritt ich zur Tür, um Horvath zur Rechenschaft zu ziehen. Das Unglück wollte, daß er in diesem Augenblick das Zimmer betrat.

Es kam, wie es kommen mußte. Eine Minute später war er tot. Ich hatte meinen Revolver gezogen und als er er denkelben aus der Hand zu winden versuchte, löste sich plötzlich ein Schuß. Die Kugel traf ihn mitten ins Herz. — Keine Reue hätte ihn mehr dem Leben zurückgeben können."

Das Mädchen warf sich mit einem Aufschrei an die Brust des Vaters. "Du bist kein Mörder geworden!"

"Ja! Die Gerüchte haben auf Fahrlässigkeit erkannt. Wie es gekommen wäre, wenn er mit die Waffe nicht zu entwinden versucht, weiß ich nicht."

"Sein Mörder!" Raja glitt raslos gegen die Kacheln des Ofens.

Es blieb totenstill in dem großen Raum. Die Lampe flackerte müde aus. Die Strohmaten, die den Boden bedeckten, schimmerten gespenstisch gelb. Rajas dunkles Haupt lag schwer in dem Nacken zurückgebogen.

Gunnar Bolani streichelte die kalten Finger des Mädchens, die reglos gegen die Wand gedrückt waren.

"Ich bin noch nicht zu Ende, Kind! Fünf Monate später kam sein Sohn zur Welt: Guido Horvath. Ich bereute nicht, ihm den Vater genommen zu haben, konnte nicht bereuen. Über mein Gewissen gebot mir, dem Mädchen, das ich so über alles geliebt hatte, meine Hilfe anzubieten. Sie wurde abgelehnt.

Sieben Wochen später ließ mich Andrea Turz rufen. Sie lag im Sterben und wollte mein Verzeihen mit in die Ewigkeit hinübernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

## Selbstverhafungspflicht der Privatwirtschaft.

Das Versagen der deutschen Wirtschaft in dieser Notzeit hat eine ganze Reihe von Ursachen, für die man das privatwirtschaftliche System nur zum Teil verantwortlich machen kann. Der Kern des Lebels, die Fortführung des Krieges mit anderen Mitteln, am stärksten ausgeprägt in der deutschen Tributbelastung, hat für die deutsche Wirtschaft einen Ausnahmezustand geschaffen, den man weder mit Privatwirtschaft noch mit Planwirtschaft ausbalancieren konnte. Die Entartung der Privatwirtschaft selbst beruht im wesentlichen in der Scheu vor dem Wagnis, dem Risiko. Die Reform muss an verschiedenen Stellen gleichzeitig angezeigt werden. Ein einheitliches Heilmittel für alle Krankheitserde ist es nicht.

Eine Reform der Privatwirtschaft, die unter dem Zeitdruck: Zurück zur echten Privatwirtschaft stehen müsse, wäre also nicht das einzige Mittel, um aus der Krise herauszukommen, wohl aber ein neben anderen unbedingt anzuwendendes Mittel. Gerade vom Standpunkt des kaufmännischen Vertraus aus sollten wir alle Möglichkeiten, die Privatwirtschaft von ihrer Entartung zu befreien, sehr ernst nehmen. Die Flucht ins Kollektiv antreten darf: eine Entscheidung für die Bürokraten und gegen den Kaufmann sollen. Je mehr Planwirtschaft, um so mehr Bürokratie; je mehr Privatwirtschaft, um so mehr Gelegenheit für wirkliche Kaufmannsarbeit.

Der Vorzug der Privatwirtschaft vor jedem bürokratischen System besteht in der persönlichen Initiative und in dem persönlichen Einstich. Der Unternehmer riskiert Aufsehen und Vermögen, wenn er mit seinen wirtschaftlichen Plänen scheitert.

Man kann niemandem zumindesten, dass er bewusst und frivoll Vermögen und Ehre riskiert. Wenn das Wegorganisieren des Risikos zur Folge hätte, die Führung der Geschäfte vorsichtiger zu handhaben, dann wäre kein Wort dogmatisch zu sagen. Aber gerade das ist nicht der Fall. Die Organisation unserer Privatwirtschaft mit Hilfe des geltenden Rechts dient im Gegenteil dazu, fehlentscheidungen und Fehlanlagen zu erleichtern.

Wer im privaten Entschluss und in der persönlichen Verantwortung Kräfte sieht, die für eine künftige deutsche Wirtschaft nicht entbehrbar werden können, der muss das Bemühen unterstützen, die Privatwirtschaft wieder verantwortungsbereiter zu machen. Dass die Privatwirtschaft reformbedürftig ist, aber durch Wiedereinführung von Verantwortung auch wieder leistungsfähiger würde, daran ist nicht zu zweifeln.

Aus seinen reichen Erfahrungen leitete der Deutschnationale Handlungsbürgers-Verband auf seinem Hamburger Verbandstag die Folgerung ab, dass es für die Wiedereinführung der deutschen Wirtschaft nicht darauf ankommt, den persönlich haftenden Unternehmern auszuholzen, sondern ihn wieder mehr in seiner eigenständigen Funktion zur Geltung zu bringen. Die Kaufmannsbürgers sind sich darüber im Klaren, dass die Neuordnung der Privatwirtschaft eine unerlässliche Voraussetzung dafür ist, um in Deutschland, nach Belebung aller Tributlasten und allmählicher Überwindung der Weltwirtschaftskrise ein gesundes Wirtschaftsleben wieder herbeizuführen.

## Polizeipräsidienten und Glücksspiele.

Ein Bekämpfungsvorprojekt gegen den Angriff.

Vor der königlichen Strafkammer beim Landgericht Berlin begann ein Bekämpfungsvorprojekt gegen die Angriffssiedlertreue Dr. Lippert und Kärdnus. Die mehreren Kritikern des Angriffs war dem Berliner Polizeipräsidenten Dr. Weiß u. a. vorgeworfen worden, dass er in pflichtwidriger Weise gegen bestimmte Spielclubs nicht vorgegangen sei, weil er an ihnen finanziell interessiert gewesen sei. Dem früheren Polizeipräsidienten Grzesinski wurde vorgeworfen, dass er diese Handlungswweise des Dr. Weiß billigt habe. Grzesinski und Dr. Weiß sind in dem Prozess, der das Gericht acht Tage lang beschäftigen wird, als Nebenkläger zugelassen. Der als Zeuge vernommene

frühere Berliner Polizeipräsident Grzesinski

erklärte bei seiner Vernehmung, dass ihm nichts davon bekannt sei, dass Dr. Weiß an verbotenen Glücksspielen teilgenommen habe. Er selbst habe verschiedentlich in dem Club "Bühne und Film" vertrebt und sei auch hin und wieder aus dienstlichen Interessen in die Spielzimmer des Klubs gegangen, ohne dort zu spielen. Er habe in dem Club ein- oder zweimal den damaligen Polizeipräsidenten Dr. Weiß getroffen. Er halte es aber für unwahrscheinlich, dass Dr. Weiß gespielt

habe, wenn es sich dabei auch nur um harmlose Glücksspiele gehandelt habe. Grzesinski bestreitet die Behauptung des Angriffs, dass ihm einmal in "Bühne und Film" gefragt worden sei: "Willen Sie, was hier gespielt wird?" Das sind die Spiele, die sonst Ihre Polizei verbietet! Dr. Lippert macht Grzesinski daran aufmerksam, dass diese Worte die Schauspielerin Eva Valelli mit angehört habe. Grzesinski vermag sich nicht mehr daran zu erinnern. Es kommt dann zu längeren Erörterungen über die verschiedene Ausfassung der Angriffssiedlertreue und der Nebenkläger über die strafrechtliche Auslegung des verbotenen Glücksspiels, wobei die Angriffssiedlertreue auf dem Standpunkt stehen, dass Spiele wie Skat, Pokal, Poker Glücksspiele sind, wenn sie öffentlich oder gewohnheits- und gewerbsmäßig gespielt werden. Der dann als Zeuge vernommene

ehemalige Polizeipräsident Dr. Weiß erklärt, dass er noch Polizeipräsident sei. Er wendet sich gegen die Vorwürfe des Angriffs und erlässt, dass ihm der schwerste Vorwurf, den man gegen einen Beamten erheben könnte, gemacht worden sei, nämlich der der Bestechung. Es sei richtig, dass die Kriminalpolizei einen Unterschied zwischen Spielstättenunternehmungen und den anderen Klubs, in denen gelegentlich gespielt werde, gemacht habe. Dieser Standpunkt rechtfertigte sich aus politischen, rechtlichen und moralischen Gründen. Dr. Weiß führt als Beispiel den "Union-Club" an, der sich gegen die Auflösung verteidigte, dass man ihn auf die gleiche Stufe mit irgendwelchen Spielstättenunternehmungen stelle. Er, Dr. Weiß, sei es gewesen, der der Spielstättenbesitzer ein Ende geacht habe. Das Spiel als solches werde sich aber niemals ausstellen lassen. Gesetzlich seien nur die, die in öffentlichen Spielstätten das Publikum zu Glücksspielen verführen.

Das Gericht erörterte dann eine zehntägige Abwehrzeit des Dr. Weiß, bei der dieser außer der Fahrkarte 200 Mark mit über die Grenze genommen haben will. Dr. Lippert erklärte, dass ihm gesagt worden sei, dass Dr. Weiß in Beleidigung eines Industriellen — es war der Generaldirektor der Schuhfabrik Tac und Co. A.-G., Krojaner — an der Altvater und

im Spielcasino in Monte Carlo gewesen sei. Daraus habe der Angriff eine Notiz darüber gebracht, worauf das Landesfinanzamt in der Angriffssiedlung angestellt habe, ob sie Näheres darüber wüsste, denn Dr. Weiß habe seine Genehmigung der Deutschenbewirtschaftungsstelle gehabt, mehr als 200 Mark mitzunehmen. Der Angriff habe das Landesfinanzamt an seinen Gewerbelehrmann verweisen, der dem Finanzamt mitgeteilt habe, er habe den Hinweis gehabt, dass Dr. Weiß als Guest des Großindustriellen Monte Carlo sich aufgehalten habe. Dr. Weiß hat dann die Aufstellungen über seine Ausgaben gemacht, so dass es möglich sein kann, dass er mit 200 Mark zehn Tage an der Riviera ausgetrieben ist. Dr. Weiß hat verschiedentlich im Casino Monte Carlo gespielt.

## Aus Sachsen's Gerichtssälen.

Untreue eines Rechtsanwalts.

Bautzen. Vom Schössengericht wurde der Rechtsanwalt und Notar Dr. iur. Karl Georg Müller aus Limbach, jetzt in Görlitz wohnhaft, wegen fortgesetzter Untreue und Unterhöhung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Dr. Müller hatte in Löbau als Vormund und Konkursverwalter in mehreren Fällen Mündel- und Konkursgelder unterschlagen und für sich verbraucht. Es handelt sich um rund 20 000 Mark.

Doppelei.

Glauchau. Ein hiesiger 65 Jahre alter Apprendit wurde vom Landgericht Zwönitz wegen Doppelei zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. Der Mann hatte im März 1889 eine Ehe geschlossen, heiratete aber im September 1922 in Norwegen noch einmal, und zwar, wie er angab, um sich vor der Ausweisung aus Norwegen zu schützen. Die erste Frau lebt noch.

Urteilsspruch vor der Anklage des Habscherei freigesprochen.

Berlin. Das Schössengericht Schöneberg verurteilte nach mehrjähriger Verhandlung die Einbrecherbande Stassis und Geissel. Stassis wurde zu zweit Jahren Achtsaub und drei Jahren Erwerblosigkeit, Schrade zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und Ulrich zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. In diesem Prozess war der Russe Urszusz deshalb verwickelt, weil er durch einen bereits aus dem Dresdner Prozess mitangestellten Kaufmann Vedent von der Einbrecherbande eine Anzahl Teppiche erworben hatte, die aus einem Einbruch in die Villa des Bankdirektors Faber in Berlin-Behlendorf stammten. Diese Teppiche hatte Urszusz dem Rechtsanwalt Dr. Turt als Sicherheit für credite verpfändet. Vedent wurde ebenfalls wegen Lebterei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, während Urszusz während Urteils sprüchen wurde, da ihm nicht nachzuweisen war, dass er wusste, dass es sich um Diebesgut handelte.

Rosmarie Horvath stand noch immer. Der Blick des Geigers ging geradeaus. Dann riss er am Zügel, dass der Hengst sich erschrocken aufzäumte. In der nächsten Minute sogen die beiden über die verhorste Erde dahin.

Der Kinderhirt stand am Weg und sah ihm nach. Er hatte gewusst, wie es kommen würde. Auch wenn er gewarnt und gesprochen hätte, es wäre das gleiche gewesen.

Armer Guido! Es musste getragen werden. Was vom Schicksal bestimmt war, vermochte keiner zu ändern. Er konnte daran rütteln, wie er wollte.

Wenn der grimmige Nordost über die Steppe segte und alles Leben in ihr erstarb, wenn die Ernte bis zum letzten Kürbis eingehäuft und alle Frucht von den Bäumen geholt war, begann Aga zu packen, um in das vornehme, behagliche Wiener Heim des Professors zu überstiegen.

Die Alte war an Arbeit und Tätigkeit gewöhnt, aber soviel Ach und Oh und Weh entslippte ihr während des ganzen Jahres nicht, wie um diese Zeit des immer wiederkehrenden Umzugs. Kein Mensch wußte aber auch, was es da alles zu tun gab, denn alles und jedes blieb auf ihren Schultern lasten.

Nosmarie stellte sich so ungeschickt an im Hefzen, dass Aga schon drei Kreuze schlug, wenn sie das Kind nur zu Gesicht bekam. "Du stehst mir im Wege," schalt sie. "Du machst alles verkehrt. Geh ein bisschen zu Janos und lasst dir von ihm Geschichten erzählen, oder besuch Großmutter Horvath, oder lauf hinüber zu Bosanyi. Du bist ja lange nicht dort gewesen."

Nosmarie gehörte ohne Widerrede. Es war ohnedies viel schöner im Garten oder weit draußen in der Steppe bei Janos im Gras zu liegen, als hier zwischen Bergen von Kisten und Koffern sich herumzuhören zu lassen.

Agas Slimme flang den ganzen Tag durchs Haus, beschändig, bittend, jankend, nörgelnd, zuweilen sogar in heftiges Klagen ausartend. Sie verstummte erst, wenn am Abend die große Hängelampe über dem runden Tisch brannte. Dann war sie wieder ganz Mutter für ihren jungen Schätzling. Und während sie die Nadel durch zerrissenes Strumpfgewebe fahren ließ, bekam Nosmarie alles zu hören, was sich vom Morgen bis zum Abend ereignet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

## Wenn Menschen auseinandergehen

von  
J. Schreyer  
Förster

(4. Fortsetzung)

Und ich vergaß, habe alles vergessen, was sie mir angefan, habe sie wieder in den Armen gehalten wie einst. Ich band die Roseworte, mit denen ich sie früher überschüttet hatte. Wie sprachen von nichts als unserer Liebe und wie wir unsere Zukunft gestalten wollten.

Sie lächelte immerfort und schmiegte sich an mich. Als sie ganz still wurde, rief ich ihren Namen. Es kam keine Antwort mehr.

Sie war tot!

"Vater!" Raja kniete am Boden und barg ihr Gesicht gegen die Brust des Vaters, der reglos in die matte Helle der Lampe starrte.

"Geh jetzt zu Bett!" mahnte er gütig. "Ich hätte so gerne von all dem geschwiegen. Aler es mukte sein. Jetzt wirst du begreifen, dass ich nie, nie mein Kind dem Sohn des anderen, der mir die Braut stahl, zum Weibe gebe. Ihr bricht der Himmel über der Steppe zusammen, als dass ich meine Hände zum Segen für diesen Bund hebe."

"Vater, du hastest ihn so sehr, wie ich ihn liebe."

"Hassen? — Nein! Er kann sich kein Glück holen, wo er mag und solest er will. Nur in meinem Hause nicht!"

Das Gesicht der Tochter sank immer tiefer, bis es auf seine Höhe zu liegen kam. "Vater — ich —" Sie glitt lautlos zur Seite.

Das dunkle Haupt sorgsam an seine Brust gebettet, trug er sie nach ihrem Zimmer. Als sie nach Minuten erwachte, hatten ihre Augen allen Glanz verloren. Sie lehnte mit halbgeschlossenen Lidern in den Kissen und hielt die Hände reglos auf der Decke gespannt.

"Weiß Guido um all das Schreckliche?" fragte sie.

"Vielleicht! Ich habe mich nie darum gekümmert. Es interessiert mich nicht. Ich diente aber, dass er, wenn er eine Ahnung davon hätte, nie und nimmer um dich geworben haben würde. Man freit nicht um die Tochter eines Mannes, dessen Hände rot vom Blute des eigenen Erzeugers sind."

Rojas Kopf glitt, von dunklen Schleier umhüllt, zur Seite.

Als Guido am anderen Morgen sein Pferd bestieg, um nach der Station zu reiten, neigte er sich wiederholt zu der Greisin, die das Gesicht zu ihm aufgehoben hielt. "Gib mir immer Nachricht, Großmutter, wie es hier in der Steppe geht!"

Er preßte ihre Hand und hielt schon den Mund geöffnet, ihr die Schuld zu gestehen, dann drückte er die Lippen nur um so fester auseinander. Wozu diese achtzig Jahre auch noch mit weiterer Not belasten? War ihr Leben nicht ohnedies gestellt voll von Sorge und Leid gewesen?

"Leb wohl, Großmutter!"

Der Hengst spürte die Lockerung der Zügel und schoß dahin. Weit draußen bei den Pappeln stand ein Mann, der auf ihn zu warten schien. Als er näher kam, erkannte er Gunnar Bosanyi.

Er grüßte und ließ das Tier im Schritt gehen. Von einem Druck seiner Hand aufgefordert, stand es augenblicklich.

Bosanyis graues Haar stellte im Morgenwind. Widerwillig öffnete sich der hartgeschwungene Mund zum Sprechen. "Ich wollte Ihnen nur sagen, Herr Horvath, dass ich mir jede weitere Annäherung Ihrerseits an meine Tochter verbiete." Da keine Antwort erfolgte, sprach er weiter: "So viel Christi Gefühl werden Sie wohl im Leibe haben, dass Sie ein Haus meiden, in dem Sie gehaft sind."

"Nur von Ihnen," entgegnete Horvath ohne Erregung.

"Sie irren!"

"Auch von Raja?" fragte er heller.

"Auch von ihr! Der gestrige Abend hat ihr die Augen geöffnet."

"Sie wissen, Herr Bosanyi?" — Horvaths Wangen leuchteten in froher Tönung.

Die beiden Männer bohrten ihre Blicke ineinander. Und dass keiner weiter sprach, zeitigte das große Misverständnis, das unendliches Leid über zwei Menschen bringen sollte.

"Wenn es so ist," würgte Horvath heraus, "wenn Raja mich fallen lässt." Seine Stimme verlagerte vollkommen.

"Ich verlange nichts als Ihr Ehrenwort, dass Sie nie mehr die Waffe meiner Tochter kreuzen," ließ sich Bosanyi hören.

"Mein Ehrenwort," preßte Guido hervor.

Bosanyi trat zurück. Ohne Gruß wandte er sich ab und schritt die Felder entlang, bis er hinter Weißdornhecken und wogenden Halmen verschwand.

Sehr geehrter Herr Redoldöhr! Von der Mondfinsternis am vergangenen Mittwoch habe ich un vielleicht doch viele andere nicht weggleichend, weil sich die Sache hinter verschlossenen Wollenwänden abschließe, wenigstens am Anfang um als die Sache schließlich vor der Öffentlichkeit vor sich ging, war ich dringend abgehalten, dem letzten All die es himmlischen Schauspiels beizubringen. Die Sache soll dann aber doch ohne mich gelassen sein, um das ist doch hier die vielen Mondküder de Hauptrolle. Mir fiel in den Tagen überhaupt das Gedanken schwer, weil ich off besondere Einladung mich an den Herbststübchen der sächsischen Reichswehr als ziviler Beobachter und Schloßbummler beteiligt hatte um dabei meine Bildchen derart angestrengt habe, dass mir die Dogen zusetzen. Das kann aber doch von den Kieben herkommen, die von den vielen Losen und Herumstehen anfang sich selbstständig ze machen und sich um die Vorhaben der lebigen Körperteile, die sie doch naturbestimmungsgemäß eigentlich tragen sollen, endlich nicht mehr kümmerten. So ehn Zustand hält der Mensch nich lange aus, das war doch bei mir der Fall und ich müsste mich ehnd hinzulegen, wo ich gerade stand. Doch dann am nächsten Tage meine Nachbar zwei Gläser Kölnisches Wasser und drei Stück Seife verbraucht habe, um meine Kleidungsstücke in der Gegend des Sächschen wieder rein zu bringe, das lag daran, dass off der Wiese, off der ich lag, vorher Kiebe geweilt hatten und das andere braucht ich nu nicht noch näher zu demonstrieren.

Aber mit Schrägen ja von der Mondfinsternis un die hat mit den Kieben ja schließlich nichts zu tun. Die Mondfinsternis erinnerte mich an den Berliner Verein der Mondcheinbrüder, der vor Kurzem sein 50jähriges Bestehen gefeiert hat. So was gibt also noch im lieben Deutschland. Der Verein is vor 30 Jahren gegründet worden, als an ehn Tag drei Berliner den letzten Zug verpaßten und dann im Mondchein heim tippen mussten. Das habt so gesell — wer wees, was die derbei erlebt hatt, dass se gleich ehn Club gründeten um no brosig Jahre lang Mondcheinpartien ausführten. Das is doch ehn Gedanke, wenn mer abends ausgehen will, mer gründet ehnd so ehn Club um was nu an den hertlichen Partien schließlich Wahrschein und was bei der Dichtung is, das braucht mer ja nich haarschein zu erzählen. Also, wenns Regeln oder Elscheiben ehemaliger Freiheit nich mehr erlaubt werd, da gründet mer eben so ehn Naturgenieverein und lässt sich das Schäblieren gehen noch ergendwie verordnen und die Sache is in Butter.

Bei den Mandor habe ich noch ehn seines Erlebnis. Mei Freind Konrad, der ehn dächtiger Jäger is, habde sein Dodel mitgenommen. Off ehnmal war das Vieh weg. Nu wurde er gesucht. Da stand an ehn Busch ehn Hun. Neben uns stand ehn Mann, der habde das mid der Hundeschädel gehabt und sagte zu mein Freind: "Guten Se mal, da drieht steht Ihr Hund!" Mei Konrad nimmt das Rennziehglas vor de Augen und sagt enttäuscht: "Das is leid Dodel, das is ehn Pinshet!" Da meintet der andere Mann: "Sohn Se nur mal nieder, Dodeln sind schlaue Viecher, der versellt sich bloß!" — Bei der Habt lieber den Ader da is noch so manches zum Dörfel gegang. Off der Polizeiwache, da is von en Soldaten en Damenablas abgegangen worden, der im Mandor verloren un gefunden wurde. Es gibt — das sieht mi hier wieder — doch noch ehrliche Leut!

Off Wiederharn Herchdegod Schrammbach.

Hovaths Pferd stand noch immer. Der Blick des Geigers ging geradeaus. Dann riss er am Zügel, dass der Hengst sich erschrocken aufzäumte. In der nächsten Minute sogen die beiden über die verhorste Erde dahin.

Der Kinderhirt stand am Weg und sah ihm nach. Er hatte gewusst, wie es kommen würde. Auch wenn er gewarnt und gesprochen hätte, es wäre das gleiche gewesen.

Armer Guido! Es musste getragen werden. Was vom Schicksal bestimmt war, vermochte keiner zu ändern. Er konnte daran rütteln, wie er wollte.

Wenn der grimmige Nordost über die Steppe segte und alles Leben in ihr erstarb, wenn die Ernte bis zum

## Curnen, Sport und Spiel

### Sportwettkampf (D.T.). Fußballgroßkampf!!

Wilsdruff 1. gegen Brodwick Meister. Anfang 18.30 Uhr auf dem Sportplatz Melchner Straße. Mit dieser Mannschaft gastiert nach langer Zeit wieder einmal Meisterklasse in unseren Mauern. Brodwick ist eine der stärksten Turnerschaftsmannschaften vom Bau Mittelbau und befindet sich zurzeit in Hochform. Sie gewannen erst kürzlich das Mar-Schwarze-Gedächtnisendspiel gegen starke Konkurrenz. Die Mannschaft ist technisch sehr gut durchgebildet, ihre Hauptwaffe ist der gefährliche Sturm. Schon mehr als einmal wurden Spieler von dieser Elf in die Dresdner Städtemannschaft berufen. Die Aussichten der jungen Wilsdruffer Mannschaft sind also nicht gerade rosig zu nennen; doch bei schweren Gegnern sind die Einheimischen immer über ihr Können hinausgewachsen. Dieses Mal wird es kaum anders werden. Dem Wilsdruffer Publikum wird also etwas erstaunliches geboten und sollte sie trocken der Nerven nicht entgehen lassen, das Treffen anzusehen, da es trotz eifriger Bemühung sehr schwer ist, erstklassige Mannschaften nach der Provinz zu verpflichten. Hoffentlich leben es die Sportinteressenten ein und danken es dem Verantwortlichen durch zahlreichen Besuch. Auch für das leibliche Wohl wird auf dem Platz wieder gesorgt sein. In den Vorspielen treffen sich 13.30 Uhr Wilsdruff 3. gegen Brodwick 3. und 15 Uhr Wilsdruff 2. gegen Brodwick Reserve. Auch bei den unteren Mannschaften ist guter Sport zu erwarten. Die Eintrittspreise sind trotz des großen Gegners vollständig gehalten.

### Hockey

Kesselsdorf 1. Au. gegen Wilsdruff 1. Au. Beide Mannschaften treffen sich 13 Uhr in Kesselsdorf zu einem Krampspiel.

Hohnstein-Bergrennen. In dem am Sonntag stattfindenden Hohnstein-Bergrennen werden im ganzen 115 Fahrer an den Start geben. Die Fahrzeuge werden in folgender Reihenfolge abgelassen werden: 58 Motorräder, 19 Motorräder mit Seitenwagen, 23 Sportwagen und 15 Automobile. Außer den zahlreichen, bereits früher genannten Berg- und Motorradmeistern befindet sich übrigens in der Kategorie der Seitenwagengruppe auch Josef Mörl München, der seine 998 Kubikzentimeter Victoria fahren wird, mit der er am 4. September im Bergrennen von Mont Ventoux den Titel eines Europa-Bergmeisters errang. Ferner startet in der Sportwagenklasse noch der zweite Europa-Bergmeister dieser Kategorie, Belli München, auf 2300 Kubikzentimeter Bugatti. Es ist auffallend, daß im ganzen nur 23 Ausweisehänger an den Start gehen. Auch hierin ist ein Zeichen der Zeit zu erkennen. Andererseits wird dadurch aber die Gewähr geboten, daß wirklich nur ganz hervorragender Sport zu sehen sein wird, denn auch die größten motorsportlichen Veranstaltungen haben selten eine so bedeutende Anzahl bester Fahrer am Start. Über das offizielle Training, das am Sonnabend stattfindet, erfolgt in der Zeit von 12 bis 12.30 Uhr durch die Mirag von der Rennstrecke aus eine unmittelbare Übertragung auf den Leipziger und den Dresdner Sender.

Das am Sonntag stattfindende Hohnstein-Bergrennen beginnt pünktlich 10 Uhr früh. Der Start ist auf der Polenztalbrücke, das Ziel am Kilometerstein 6,4 der Straße Polenztal-Nathewalde. Für Kraftfahrzeuge ist die beste Anfahrt zur Rennstrecke über Dresden-Pillnitz-Löbtau-Nathewalde. In unmittelbarer Nähe des Ziels — an der Kreuzung der Straßen Waltersdorf-Hohburkersdorf und Nathewalde-Polenztal — befinden sich genug große Parkplätze. Das Parken an anderen Stellen ist polizeilich verboten und wird bestraft.

### Spieldaten der Dresdner Theater.

Von Sonntag, den 18., bis mit Sonntag, 25. September, Opernhaus. Sonntag (18.): Die Meistersinger von Nürnberg; Montag 8: Fra Diavolo; Dienstag 18: Die göttliche Helena; Mittwoch 8: Die Fledermaus; Donnerstag 8: Der fliegende Holländer; Freitag 18: Così fan tutte; Sonnabend 18: Der Zauberer; Sonntag (25.): Obello. Vorstellungen für den VBB. Gruppe 1: Sonntag (18.) 11.10—11.40, Gr. 2 101—150; Donnerstag 21.01—22.00, 8.40—8.00, Gr. 2 551 bis 600; Freitag 7.01—8.00, 7.20—7.50; Sonnabend 20.1 bis 400; 19.01—21.00.

Schauspielhaus. Sonntag (18.) 18: Alle Wege führen zur Liebe; Montag 8: Die Jungfern vom Bischofsberg; Dienstag 8: Die Ratten; Mittwoch 8: Dogt ihn — ein Mensch; Donnerstag 8: Für den Verein Dresden. Volksbühne, kein öffentlicher Kartenvorlauf: Dogt ihn — ein Mensch; Freitag 8: Alle Wege führen zur Liebe; Sonnabend 8: Die Kartiere; Sonntag (25.) 18: Die göttliche Dette. Vorstellungen für den VBB. Gr. 1: Sonntag (18.) 10.00—15.00, Gr. 2 201—250; Montag 3.01 bis 3.700, 8.80—9.00; Mittwoch 1—200, 8.10—8.40; Sonntag (25.) 11.01—14.00, 8.60—8.80.

Albert-Theater. Bis mit 23. September geschlossen. Sonnabend 8: Die Jungfrau von Orleans; Sonntag (25.) 8: Das schwedische Zündholz. Vorstellungen für den VBB. Gr. 1: Sonnabend 6.01—7.00, 22.01—23.00; Sonntag 23.01—25.00; Gr. 2 2.51—3.00.

Die Komödie. Täglich abends 8.15 Uhr: Guten Morgen, Willi. Vorstellungen für den VBB. Gr. 1: Sonntag (18.) 6.751 bis 6.800; Montag 7.01—7.200, Gr. 2 17.6—200; Dienstag 15.01—16.00; Mittwoch 16.01—17.00; Donnerstag 6.001—6.075, 11.001—11.950; Freitag 6.076—6.150, 11.951—12.000; Sonnabend 6.151—6.225; Sonntag (25.) 6.226—6.300.

Residenz-Theater. Bis mit 29. September geschlossen.

Central-Theater. Sonntag (18.), Mittwoch, Sonnabend und Sonntag (25.) nachm. 4 Uhr: Varieté; täglich abends 8 Uhr: Der Storch der Kompanie. VBB-Karten nur in der Geschäftsstelle, Amalienstraße 13, 10—2 und 3/4—5 Uhr.

## Börse • Handel • Wirtschaft

### Sächsische Wirtschaftsnachrichten.

#### Neu Schlichtungsverhandlungen für Ost Sachsen.

Am kommenden Donnerstag finden in Leipzig die Schlichtungsverhandlungen für die ost-sächsische Textilindustrie statt. Die Schlichtungsverhandlungen für die thüringische Textilindustrie sind bereits für den nächsten Montag angefechtet worden.

#### Teileinsicht in der westsächsischen Textilindustrie.

Um Lohnstreit in der westsächsischen Textilindustrie ist nach mehrjährigen Verhandlungen unter Vorstufe des Landeschichtlers, Ministerialrat Dr. Haushild, eine freie Vereinbarung zwischen den Parteien aufgestellt worden,

durch die die gesündigten Lohnsätze mit einigen Abänderungen für gewisse Branchen für die Zeit vom 16. September 1932 bis zum 31. Januar 1933 wieder in Kraft gesetzt worden sind. Für eine Anzahl Branchen ist die Angelegenheit nochmals an die Parteien zur Verhandlung binnen drei Wochen zurückverweisen worden. Sollte wieder Erwarten in diesen Branchen eine Einigung nicht zu Stande kommen, so geht die Sache an den Schlichter zur Entscheidung zurück.

#### Gehaltsverhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau gescheitert.

Nachdem die Arbeitgeber im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau die Gehaltsstufen des Angestellentariffs gesündigt und eine Ermäßigung der Tarifgebälder gefordert hatten, haben zwischen den Tarifparteien Verhandlungen stattgefunden. In diesen forderten die Angestelltenorganisationen zuvor den Abschluß eines Kurzarbeitsabkommen, das für den Bergbau bisher nicht besteht. Hierdurch sollte eine einer etwaigen Verkürzung der Arbeitszeit entsprechende Rüttung der Gehälter wesentlich eingeschränkt werden. Da die Arbeitgeber glaubten, besonders mit Rücksicht auf die Vertriebungen auf Verkürzung der Arbeit zwecks Neuinstellung von Arbeitnehmern den Abschluß eines solchen Abkommen nicht fähigen zu können, und die Angestellten-Organisationen erklärten, nur unter der Voraussetzung des Abschlusses eines Kurzarbeitsabkommen zu Verhandlungen über die Gehälter bereit zu sein, führten die Verhandlungen zu seinem Ergebnis. Vermutlich werden die Angestellten nun mehr den Schlichter anrufen.

#### Amtliche sächsische Notierungen vom 16. September.

Dresden. Nur wenige Verschiebungen an den Effektenmärkten gingen um 1 Prozent hinaus. Schubert u. Salzer gewannen, 3,5. Industriewerte Blauen 3, Rosenthal, von Heyden und Hotel Bellevue je 2 Prozent. Röderauer Rammungsbüchsen 5, Siemens-Glas 3,5 und Triplex sowie Metall Haller je 2 Prozent ein. Die übrigen Verschiebungen blieben belanglos. Von festverzinslichen Werten hat man einige Stadtbilanzen an, während sich die übrigen Papiere ungefähr behaupteten. Prozentuale Stadtbilanzen bröckeln je 1,5 Prozent ab.

Leipzig. An der Effektenbörsie war die Stimmung etwas freundlicher, Polyphon siegen 3,75, Roscher Juster 3,5, Leipziger Baumwolle, Schubert u. Salzer und Leipziger Riebeck je 2 Prozent. Siemens-Glas verloren dagegen 2, Sächsische Bank und Nebel je 1,5, Thür. Post 1,25 und Leipziger Spuren 1 Prozent. Pfandbriefe und Anleihen lagen etwas steuerlicher.

#### Dresdner Produktionsbörse

	16. 9.	12. 9.	16. 9.	12. 9.
Weizen			Weizenfl.	9.7—10.
77 Kilo	207—212	207—212	Roggenfl.	9.6—10.
Nuggen			Röteraus	9.6—10.
73 Kilo	161—166	161—166	zu mehl	8.5—40.
Winterart.	156—162	156—162	Wäfer-	8.5—40.
Sommerart.	180—182	180—182	mundmehl	8.5—85.
Hafser, tm	185—187	185—187	Weizen-	8.0—22.
Hafser, n.	—	—	nachmehl	21.0—22.
Mais	—	—	Anz.	weizenn.
Zopfata	—	—	Tote 70%	17.0—89.
Emu	—	—	Roggen-	17.0—89.
Trocken-	9.00—9.20	9.00—9.20	mehl 01	17.0—27.
Knigge	—	—	Tote 60%	26.5—27.
Acker-	—	—	Roggen-	26.5—27.
Knigge	—	—	mehl 1	21.0—27.
Kartoffel-	12.5—12.5	12.5—12.5	Roggen-	21.0—27.
Hosen	—	—	nachmehl	—
Untermehl	—	—	—	—

#### Nossener Produktionsbörse

am 16. September 1932

Weizen bisher neu 75% Kilo 10.25; Roggen bisher neu 7.0 Kilo 8.10; Futtergerste neu 50 Kilo 7.40—7.80; Hafser neu 6.50—6.80; Weizenmehl Kaiserzugsz. o. S. 22.25; do. 60proz. aus-Inlandsweizen 18; Roggenmehl 60proz. 13.75; do. 70proz. 13; Nachmehl ohne Sad 9.50; Futtermehl 8.50; Roggenkleie inländische 5.30—5.50; Weizenkleie grob 5.20—5.50; Maisflocken Zopfata 10.20; Kartoffeln neu 1.60; Stroh in Ladungen, Gebundstroh 0.80; Preßstroh 1; Heu neu in Ladungen 2—2.50; Butter ab Hof 0.60—0.65.—Kartoffeln, alt Zentner 2.80 bis 3.50; do. neu Pfund 0.02.8; Gebundstroh 1.80; Preßstroh 2; Tier-Stück 0.07—0.08; frische Landbutter ½ Pfund 0.65 bis 0.70.

#### Amtliche Berliner Notierungen vom 16. September.

Börsenbericht. Die Börse war überwiegend besetzt. Das Publizum erhielt in kleinerem Maße als Räuber. Die Wiederbefreiung in Wallstraße, Disponentenwartungen und Meldepflichten über eine Geschäftsbeteiligung in der Baumwollspinnerei, Baumwollweberei und der Vorfällenindustrie boten eine Anregung. Die Spekulation nahm vereinzelt Abgaben vor. Am Rentenmarkt hinterließen die Veratungen über die Kindermäßigung kaum Eindruck. Eine generelle Kindermäßigung erwartet man nicht. Tagesgeschäft erforderte 5% Prozent. Am Rentenmarkt lag die Mark weiter seit. Die Wertanlagen des Auslandes bringen nennenswerte Dividenzflüsse mit sich. Im Verlauf konnten die Kurse bei Rückläufen der Spekulation teilweise kräftig anziehen. Der Privatdiplont blieb unverändert 4% Prozent.

Devisenbörse. Dollar 4.20—4.21; engl. Pfund 14.62 bis 14.65; do. Gulden 16.23—16.57; Dan. 8.12—8.18; franz. Franc 16.43—16.53; schweiz. 8.12—8.37; Belg. 58.31—58.43; Italien 21.62—21.66; schw. Krone 74.92—75.08; dän. 75.77 bis 75.93; norweg. 73.53—73.67; tschech. 12.46—12.48; österr. Schilling 51.95—52.05; poln. Zloty (nichtamtlich) 47.10—47.30; Argentinien 0.90—0.92; Spanien 33.90—33.96.

Central-Theater. Sonntag (18.), Mittwoch, Sonnabend und Sonntag (25.) nachm. 4 Uhr: Varieté; täglich abends 8 Uhr: Der Storch der Kompanie. VBB-Karten nur in der Geschäftsstelle, Amalienstraße 13, 10—2 und 3/4—5 Uhr.

#### Geleide und Ölzaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	16. 9.	15. 9.	16. 9.	15. 9.
Weiz., märl.	207-209	207-209	Weizfl. f. Vln.	9.9-10.3
pommerisch.	—	—	Roggenfl. f. Vln.	8.5-8.9
Rogg., märl.	160-162	160-162	Raps	—
Braunerzte	174-184	174-184	Leinzaat	—
Sommergr.	—	—	Erbsen, Vln.	21.0-24.0
Futtergerste	167-173	167-173	Bl. Weizgerste	21.0-24.0
Wintergerste	—	—	Futtererbse	14.0-17.0
Hafser, märl.	137-142	137-142	Ackerbohnen	—
pommerisch.	—	—	Belutschken	—
westpreuß.	—	—	Wizen	17.0-20.0
Weizenmehl	per 100 kg	per 100 kg	Lupine, blonde	—
z. V. V. V.	25.0-30.0	25.0-30.0	Lupine, gelbe	—
z. V. Sad	10.6-10.7	10.6-10.7	Sesadelle, neu	—
z. V. V. V.	10.6-10.7	10.6-10.7	—	—
Roggenmehl	per 100 kg	per 100 kg	—	—
z. V. Sad	9.2-9.5	9.2-9.5	—	—
z. V. V. V.	9.2-9.5	9.2-9.5	—	—
Trockenschrot	11.1-11.9	11.2-12.0	Soyashrot	—
z. V. Sad	21.6-23.9	21.7-24.0	Kartoffelsöl	14.2-12.0

## Zweite Jubiläums-Lotterie

11. Ziehung 5. Klasse 201. Sächs. Landeslotterie

Zeitung am 16. September 1932.

## Der Freiwillige Arbeitsdienst in Sachsen.

In den Mitteilungen des Landesarbeitsamtes Sachsen ist ein längerer Bericht über den Freiwilligen Arbeitsdienst in Sachsen erschienen, dem wir folgendes entnehmen: Die Anjäge in Sachsen sind gesetzmäßig durch die Arbeitslager am Albrechtsbach bei Banzen, auf dem Flugplatz Dresden (Heller), an der Talsperre Lehnsmühle und am Hochwasserdamm Canitz bei Wurzen. In den letzten Monaten zählte man am 30. Juni 1933, am 31. Juli 6480, am 27. August 9638 und am 3. September 10785 Arbeitsdienstwillige. Hierbei wirkten sich in den letzten Jahren bereits die neuen Bestimmungen der Verordnung vom 16. Juli 1932 aus. Die Zahl der Maßnahmen stieg von 177 am 30. Juni (125 davon Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit) bis 31. Juli um 125 und bis 31. August um weitere 175 Anerkennungen. An Förderungsbeträgen wurden im Juli bezahlt: 273 454 Mark, davon 20 Prozent durch die Reichsanstalt, 12 Prozent durch die öffentliche Fürsorge und 68 Prozent Reichsmittel, insgesamt vom 1. August 1931 bis 31. Juli 1932: 673 467 Mark. Tagewerkeleistungen waren zu verzeichnen bis 30. Juni 216 122, im Juli 140 226. Neu bewilligt wurden im August 748 792 Tagewerke. Den größten Umsatz nahmen die Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit, für Jugendherbergen usw. an. Von rund 3500 Arbeitsdienstwilligen, die vom 16. Juni bis zum 31. Juli eingestellt wurden, kamen 42 Prozent von Sportvereinen.

Die örtliche Verteilung zeigt den stärksten Anteil in Leipzig, dann folgen Aue, Auerbach, Chemnitz, Flöha, Wurzen und Bautzen; geringer vertreten waren bisher Dresden, Freital, Plauen und Riesa und schwach vertreten Borna, Döbeln, Meißen. Arbeitsvorhaben sind neben Sportplätzen hauptsächlich die Mithilfe bei der Errichtung vorstädtischer Kleinsiedlungen und die umfangreichen Meliorationen, besonders in der Stannenzer und Großenhainer Umgegend, aber auch im mittleren Erzgebirge. Hinzu kommen Bachverlegungen und Hochwasserschutz.

Die Form des Freiwilligen Arbeitsdienstes zeigt in der letzten Zeit ein starles Ansteigen der Zahl der geschlossenen Lager. Das ist zurückzuführen auf die starke Anteilnahme der Verbände, zum Teil auch durch die Einhaltung der Studenten.

In Sachsen darf die enge Zusammenarbeit mit den Ministerien als gesichert gelten, ebenso zum Beispiel mit der Landwirtschaftskammer, der Landesverein für Erwerbslosenschulung usw. Von Besprechungen und Verhandlungen sind hervorzuheben: die Unterrichtung der Bezirkverbände, angebaute Verhandlungen mit der Reichsbahn, Höhlungnahme mit der Technischen Reichsliste, dem Jungdeutschen Orden, Arbeitsdienst Sachsen, Stahlhelm, Reichsbund für Arbeitsdienst, Reichsbanner, Landesverein für innere Mission, Katholisches Jugendsekretariat, Evangelischer Jungmännerbund, Landesausschuss Sachsen der Jugendverbände, der Deutschen Studentenschaft, dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund usw. Weiterhin haben zwischen örtlichen Stellen und Arbeitsämtern Vereinbarungen stattgefunden. Die Gründung eines Heimatwerkes in Sachsen hat sich bisher nicht verwirklichen lassen. (1)

Vorgesehene größere Projekte in Sachsen sind: die Regulierung der Chemnitz, der Schwarzen Elster bei Kamenz, der Weiße in Hirschfelde, der Mulde bei Glauchau, der Parthe bei Leipzig, der Elster in Elsterberg, der Ausbau der Staatsstraße Obersdorf—Oybin, der Hochwasserdamm bei Riesa und bei Wurzen.

Der Arbeitsdienst darf nicht dazu führen, daß die freie Arbeit irgendwie beeinträchtigt wird, aber im Arbeitsdienst soll ordentliche intensive Arbeit geleistet werden. Die geistige Betreuung darf nicht zum überwiegenden Teile des Arbeitsdienstes werden, doch steht der Ausbau der Betreuungsmaßnahmen mit in vorderster Linie.

### Kirchennachrichten — 17. Sonntag nach Trinitatis.

Blankenstein. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Freitag Nachm. 4 Uhr Jungchor.

Tanneberg. Nachm. 12 Uhr Gottesdienst mit Predigt. — Freitag: Nachm. 4 Uhr Jungchor.

### Bereinskalender.

O.H.V. 4. Oktober Vortrag.

### Wetterbericht.

Vorbericht der Sächsischen Landeswetterwarte für den 18. September: Zeitweise aufrissende Winde aus Süd bis West. Vorübergehend etwas Bevölkerungszunahme. Neigung zu Nebelbildung. Allgemeine Temperaturverhältnisse wenig verändert, keine nennenswerten Niederschläge.

## Sachsen und Nachbarschaft

### Eine Falschmünzerbande verhaftet.

Freital. In den letzten Tagen wurden von Beamten des Kriminalamtes und der Kriminalabteilung Freital in Freital, Gittersee und Hirschberg bei Dippoldiswalde umfangreiche Erörterungen und Durchsuchungen in einer Falschmünzvergangenheit vorgenommen. Es handelt sich um die Herstellung falscher Zweimotorsätze. Im Aufschluß hieron wurden drei Personen festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Beweismaterial für die Herstellung des Falschgeldes wurden in Freital und in Hirschberg, wo sich auch die Falschmünzvergangenheit befand, sichergestellt.

Dresden. Zwei Schwerverlechte bei einem Zusammenstoß. Ede Blumen- und Gutenbergstraße sieht der Meißner Richtsamt Pollack mit seinem Motorrad, auf dessen Sozius, ein in Dresden wohnhaftes Fräulein Joh., mit voller Geschwindigkeit gegen einen LKW-Auto. Beide wurden aufs Pflaster geschleudert und mußten schwer verletzt und bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden.

Riesa. Die Kindermörderin. Unter dem Verdacht der Kindermordtung wurde ein 17jähriges Mädchen aus Poppitz bei Riesa verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Lippsdorf. Der Bahnhof wird erweitert. Der heutige Bahnhof, der wegen des Fremdenverkehrs schon lange ein Schmerzenskind der Gemeinde gewesen ist, soll nun endlich erweitert werden. Statt des einen Bahnsteiges wird es künftig deren vier geben, außerdem sollen die Gleisanlagen vermehrt werden. Dadurch ist es möglich, mehr Waggonmaterial als bisher bereitzustellen. Es wird hierzu nötig sein, etwa 40 000 cbm. Felsgestein abzutragen, wegzuholen und an anderer Stelle wieder auszuschütten. Außerdem soll das Bahnhofsgebäude selbst durch einen Neubau ersetzt werden. Man rechnet damit, daß die Neuauflagen im Winter 1933/34 in Benutzung genommen werden können. Die Kosten sind auf eine Million Mark veranschlagt.

Oberwölkelsang. Die "Tanzfee". Seit Jahren können Schiffspassagiere der Elbdampfer in Vogelgefängnis ein altes Weiblein beobachten, das mit einem roten Sonnenhut die Schiffe betrachtet. Kommt aber das Konzertfisch, so risiert die Alte mit ihrem roten Parasole ein regelrechtes Tänzchen. Alles paßt auf und wünscht der Alten zu. Am ihrem 75. Geburtstag haben ihr nun die Kellner des Konzertfisches "Leipzig" einen großen Blumenstrauß verehrt, und die SVDAG hat sie von Pirna bis Bad Schandau umsonst mitfahren lassen. Auch im neu begonnenen 76. Lebensjahr will Frau Minna vertr. Eichberger — ihr Mann ist vor 25 Jahren gestorben — von ihrem Hänschen aus die Schiffe mit Tanz, Winken und — last not least! — Küßendchen erfreuen.

Bittau. Feuerwehrauto verunglückt. Ein zu einer Übung fahrender vollbesetzter Mannschaftswagen der Bittauer Freiwilligen Feuerwehr ist auf der Goethestraße schwer verunglückt. Vier Feuerwehrmänner wurden schwer, vier andere leicht verletzt.

Niederwönitz. Kleine Vereinigung mit 300 Mitgliedern. In ihrer letzten Sitzung beschlossen die hiesigen Gemeindevertreter mit sieben Stimmen bei fünf Enthaltungen, den Antrag auf Verhinderung der Gemeinde Niederwönitz und der Stadt Wönitz abzulehnen.

Penig. Politische Gerichtsverfahren. Der wegen politischer Zusammensetzung in Haft stehende Konsumvereinslagerhalter Geitel, der sich in nächster Zeit wegen Toischlagsversuchs zu verantworten hat, ist in das Chemnitzer Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Nunmehr ist auch die Voruntersuchung gegen den ehemaligen kommunistischen Stadtrat Geitel und seinen Genossen Widmar abgeschlossen worden. Sie durften sich in nächster Zeit vor dem Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten haben.

Olsnitz i. B. Gegen Auflösung der Amtshauptmannschaft. Gegen die Beseitigung der Amtshauptmannschaft Olsnitz und ihres Bezirksverbandes sind innerhalb des Städtebezirks 5489 Unterschriften geleistet worden. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 11 378.

Marienberg. Der Bullen auf der Straße. Zwei Einwohner aus Königswalde sahen sich auf einer Motorradfahrt bei Großernderswalde plötzlich einem großen Bullen gegenüber, der nicht mehr rechtzeitig von seinen Treibern von der Strahermitte weggeführt werden konnte. Die Motorradfahrer kamen zum Sturz und erlitten so erhebliche Verletzungen, daß man sie in das Krankenhaus bringen mußte.

Gotha. Wertvolle Funde. Auf einem Grundstück in der Louisistraße sind man beim Graben in einer Kiesgrube verschüttete Tongefäße, denen man zunächst keine besondere Bedeutung schenkte. Beim Weiterdurchsuchen gelang es, einige Tongefäße unversehrt zu bergen. Wie Sachverständige erklären, handelt es sich um wichtige vorgeschichtliche Funde aus der Bronzezeit. Man nimmt an, daß der Fundort zu illyrischen Gräberstätten gehört, die vor 3000 Jahren angelegt wurden.

Glauchau. Der Krug geht so lange zu Wasser... Hier wurde eine verbotene Arbeitsstube aus Reinboldshain ermittelt, die seit zwölf Jahren in einem Kaffeehausgeschäft in Stellung war und seit zehn Jahren ihre Firma auf das unverschämteste beibehalten hat. In dieser ganzen Zeit hat sie Bohnenkaffee in größeren und kleineren Mengen entwendet und verkauft. Nur bevor man sie verhaftete, batte sie es noch verstanden, sich des eben erst gestohlenen Kaffees zu entledigen, den sie auf der Brust verborgen hatte.

Leipzig. Selbst Hirsche werden geschlachtet. Nachts sind aus einem Villengrundstück in der Nähe von Zwönitz zwei Damhirsche, und zwar ein Spiechelhirsch und eine Hirschkuh, gestohlen worden.

### General Hesse an den sächsischen Ministerpräsidenten

Der Oberbefehlshaber der Gruppe I, General der Infanterie Hesse, hat an Ministerpräsident Schick ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Nach Abschluß der von mir geleiteten Manöver möchte ich nicht verschieben, die besonders freundliche Aufnahme herzoverzehren, die die unterstellten Stäbe und Truppen in Sachsen gefunden haben. Ich richte deshalb an Sie, sehr verehrter Herr Ministerpräsident, die Bitte, der Bevölkerung des Manövergeländes hierfür sowie für das dem Reichsheer während der ganzen Dauer des Manövers entgegengebrachte große Interesse meinen besonderen Dank äußerlich übermitteln zu wollen. Insbesondere gilt mein Dank allen mit Unterstützung der Manöverleitung beauftragten Beamten der Schuhpolizei. Ihrer vorzüchlichen Mitarbeit ist in erster Linie der glatte und reibungslose Verlauf des Manövers zu verdanken. Ich hoffe, daß die Manöver wieder dazu beigetragen haben, daß zwischen Volk und Reichswehr bestehende Band noch enger zu gestalten.“

### Vor der Gustav-Adolf-Zeiter.

#### Diasporasfarrer-Zeiter.

In Leipzig begann im Rahmen der Jahrhundertsfeier des Gustav-Adolf-Vereins ein Lehrgang für die Diasporasfarrer. Angemeldet sind etwa 250 deutsche evangelische Auslandsfarrer, die an dem Kursus teilnehmen. Von diesen sind etwa 220 als Gäste des Centralvorstandes des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung nach Leipzig gekommen und von Leipziger Familien als Gäste aufgenommen. Die Teilnehmer an dem Kursus werden zum größten Teil am Sonntag, dem 18. September, in Leipzig und Umgebung die Vormittagspredigt halten und weiterhin an den Veranstaltungen der Hundertjahrsele feiern teilnehmen.

### Zwei tödliche Unfälle in Chemnitz.

An der Kreuzung der Dresdner und Frankenberger Straße in Chemnitz stieß ein Motorradfahrer mit einem Straßenbahngespann zusammen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er nach wenigen Minuten starb. — Auf der Stollberger Straße wurde ein Tischler mit seinem Fahrrad von einem Personenträgerwagen angefahren und umgerissen. Im Krankenhaus erlag er seinen schweren Verletzungen.

Ein weiteres schweres Unglück ereignete sich in der Notflusser Straße. Ein mit zwei Ärzten besetzter Personenträgerwagen geriet an einer Kurve auf eine Wiese. Beim Verlust, wieder auf die Fahrbahn zu gelangen, kippte der Wagen, dabei wurde er gegen einen Baum geschleudert und zertrümmert. Die beiden Insassen mußten in schwerverletztem Zustand unter dem Wagen hervorgezogen werden.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und Heimatbeilage sowie "Illustrierte" Wochenbeilage.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Blumke, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Zöllig, für Anzeigen und Reklame: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.



# Ich kenne Henko und bleibe dabei!

Henko Bleich-Soda ist nicht nur zum Einweichen der Wäsche die ideale Hilfe, auch zum Scheuern und Putzen von Haus- und Küchengerät nehme ich es gern. Und ganz besonders schätze ich in Henko das gute Mittel, hartes Wasser weichzumachen. Seit über 50 Jahren kenne ich Henko und bleibe dabei.

**Henkel's Wasch- und Bleich-Soda**  
zum Einweichen der Wäsche  
zum Weichmachen des Wassers

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

# Tuchhaus Pörschel

Inhaber: Herm. Erler

Dresden-9, Ruf: 13725 Gegr. 1888 nur Schlossstr. 21

Ferner Spezialitäten: Uniformtuche, Stickereituche, Billardtuche, Pulttuche, alle farbigen Tuche, Sportstoffe, Skistoffe, Lodenstoffe, Autokords, Wollfriese, Samte, Fellstoffe

Sächsischer Militärverein  
für Wilsdruff und Umgegend.  
Die Herren Kameraden wollen sich an den Auss  
jügen der Schützengesellschaft am  
Sonntag, den 18. September, nachm. 2 Uhr und  
Sonntag, den 25. September, nachmittags 2 Uhr  
recht zahlreich beteiligen.  
Wilsdruff, am 17. Sept. 1932 Rose, Vorsteher.

## Café Heyne

empfiehlt zu den Kirmesfeiertagen seine

### gemütlichen Lokalitäten

Kirmeskuchen Pfirsichbowle  
Weine in Krügen Schoppenweine

Musikalische Unterhaltung!

## Hotel Weißer Adler

Morgen zum Kirmesonntag

## großer Festball

Anfang 5 Uhr.

Hierzu lädt Stadt und Land höflich ein W. Giegelt

## Amtshof

empfiehlt zu den Kirmesfeiertagen seine  
gemütlichen Lokalitäten

zur freundlichen Einkehr.

Kirmeskuchen — Schlagsahne  
Pfirsichbowle  
Stimmungsmusik — Tanzdielen

## Arthur Fuchs

Wilsdruff am Markt Fernruf 499

### Kraftfahrzeuge aller Art

Reparaturwerkstatt — Ladestation  
Priv. Fahrschule — Ersatzteilager

Ballonfahrräder ab RM 56.—  
Hochdruckfahrräder ab RM 52.—

Fahrrad-Schlüssele . 1.20 - .50  
Fahrrad-Decken . 4.35 - 1.20

Ballonreifen passend auf jedes Fahr-

rad komplett . . . . RM 5.60

Weiches, leichtes Fahren —

Fünffache Lebensdauer!

Motorfahrräder im Preis ermäßigt



Ab Sonntag, den 18. September stellen  
wir wieder frische Transporte

### Ostfriesisches und Ostpreußisches Holländer Zucht- und Milchvieh

hochtragende, frischgekalbte Kühe, hoch-  
tragende Kalben bei uns sehr preiswert  
zum Verkauf. Schlachtvieh wird in Zahlung  
genommen. Ferner haben wir

zwei- u. dreijährige Fohlen  
sowie Saugfohlen

preiswert abzugeben.

### Emil Kästner & Co.

ainsberg 1. So., Ruf Freital 3296.

## Herbst- und Winter-Neuheiten

für die Dame:

Mantelstoffe ab 4.80 M pr. m  
Kostümstoffe aparte Muster  
Kleiderstoffe, glatt u. gemust.  
Futterstoffe 80, 100 u. 140 br.

Großes Lager

Kleine Preise  
Angezähnte Waren werden gern  
bis Weihnachten zurückgelegt!

für den Herrn:

Ulster- u. Mantelstoffe ab 4.80 M pr. m  
Anzugstoffe Aachener u. Rhein. Kg.  
Joppensstoffe — Hausjackenstoffe  
Hosenstoffe — Westenstoffe

Plötzlich und unerwartet schied von uns unser treuer  
Mitarbeiter,

Herr Gemeindeverordneter, Gutsbesitzer

## Bruno Paul Eckoldt

Im Jahre 1926 rief das Vertrauen der Einwohnerschaft ihn  
zu diesem Ehrenamt. Wir schätzen diesen aufrichtigen Mann  
hoch. Immer hat er das Wohl der Gemeinde und seiner Be-  
wohner gefördert. Seiner werden wir stets ehrend gedenken.  
Leicht sei ihm die Erde!

Grumbach, am 17. September 1932.

Der Gemeinderat.  
Die Gemeindeverordneten.

Der Kirchenvorstand zu Grumbach hat durch den so un-  
erwarteten Heimgang seines lieben Mitgliedes, des Herrn

## Gutsbesitzer Paul Eckoldt

einen treuen, äligen Mitarbeiter verloren, der zehn Jahre  
lang seine von Gott verliehenen Gaben und Kräfte in  
den Dienst unserer Kirchengemeinde stellte, immer darauf be-  
acht, der Kirche Bestes zu suchen. Datum folgt ihm unser  
Dienst in die Ewigkeit nach.

Grumbach, den 16. September 1932.

Der Kirchenvorstand.  
Pfarrer Probst.

## Lindenlöckchen

Sonntag, den 18. September, von nachmittags 5 Uhr

## groß. Kirmesball

### Dr. Otto Schaffnit

prakt. Zahnarzt

Wilsdruff, Markt 11, Fernsprecher 487

Sprechstunden: 9-12 sowie 2-6 Uhr

Kassenzahnarzt sämtlicher Krankenkassen

## Empfehlung ab Lager

Nitrophoska 2

Nitrophoska 3

Nitrophoska 4

Schw. Ammoniak

Kalkstickstoff

Am. Super 8/12

Am. Super 5/15

Am. Sup. Ra. 4/10/10

Am. Sup. Ra. 7/8/12

18% Superphosphat

Kalisalz, Rainit

Thomasmehl

Knochenmehl, roh und entsteint

Düngekalk, gemahlen usw.

Ich bitte um Bestellung und Abholung. Auf Wunsch  
frei Haus.

## Louis Seidel, Wilsdruff

Fernruf 5 und 10

Ullendorf-Röhedorf, Fernruf 7

Mohorn, Fernruf 388.

## Mietauto

4-5-Pferd-Limousine, Kilometer 20 Pfennig

Komme zu jeder Tages- und Nachzeit.

Fernruf Wilsdruff 119

3. Feiermann, Wilsdruff, Reinhartstraße 260.

Ich bin Ihr Kunde seit

Gründung Ihres Unternehmens. Solange ich selbst

Radfahrer war, habe ich keine

andere Marke gefahren als

Edelweiß und Ihre Edelweiß-

Fahrer sind in meinem Ge-

schäftszweck für meine Bedar-

feidern in Dresden. Ich

muß Ihnen gestehen, daß ich

gar nicht anders denken kann

dann daß ich Sie als Ihren

lieblingsfirma ansiehe.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer

Fahrräder sehr gut ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß

die Qualität Ihrer